Johannes-Althusius-Gymnasium

Im Herrengarten 11
57319 Bad Berleburg
Tel.: 02751-7169
Fax: 02751-3553

email@jag-bad-berleburg.de
www.jag-bad-berleburg.de

Curriculum des Faches **Kunst** SI + SII

Stand: Juli 2023

Inhalt

		Seite
1.	Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst	1
2.	Entscheidungen zum Unterricht	2
2.1	Kompetenzübersicht aller Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufen 5 und 6 (G9)	3
2.1.1	Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufen 5 und 6 (G9)	4
2.2	Kompetenzübersicht aller Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufen 8, 9 und 10[1] (G9)	13
2.2.1	Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufen 8, 9 und 10 (G9)	16
2.3	Tabellarische Übersicht der Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe II (EF, Q1, Q2)	24
2.3.1	Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben für die Einführungsphase (G8)	26
2.3.2	Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben für die Qualifikationsphase 1 (G8)	31
2.3.3	Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben für die Qualifikationsphase 2 (G8)	34
2.4	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	36
2.5	Grundsätze der individuellen Förderung	36
2.6	Grundsätze der Leistungsbewertung	37
2.7	Lehr und Lernmittel	39
3.	Qualitätssicherung und Evaluation	39

1. Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Beim Johannes-Althusius-Gymnasium handelt sich um ein staatliches Gymnasium im ländlichen Raum. Die Schule ist zwei- bis dreizügig. Die Stundentafel im Fach Kunst kann in der Sekundarstufe I aufgrund der personellen Situation zum Teil nur mit Einschränkungen erfüllt werden. Die Stundentafel des Fachs Kunst in der Sekundarstufe II wird vollständig abgedeckt und dieses kann bis zum Abitur als prüfungsrelevanter Grundkurs belegt werden.

Die Unterrichtseinheiten dauern jeweils 45 Minuten, der Kunstunterricht wird, soweit möglich, in Doppelstunden ohne Unterbrechung durch eine große Pause organisiert. Gegebenenfalls wird in einzelnen Fällen aufgrund der personellen Situation in einer Jahrgangsstufe der Sek. I nur einstündig Kunstunterricht erteilt oder in einer Jahrgangsstufe ausgesetzt.

Die Fachschaft Kunst (derzeit zwei Kolleginnen und ein Kollege) verfügt über zwei Kunsträume, die beide mit Laptop (z.T. mit Tabletfunktion), Beamer, Soundsystem und Overheadprojektor ausgestattet ist, sowie zwei Materialräume. In Ausnahmefällen erfolgt der Kunstunterricht einiger Kurse/Klassen nicht im Fachraum. Nach

[1] wird sukzessive ergänzt

Voranmeldung kann der Computerraum oder eine mobile Laptop-Einheit, deren Rechner jeweils über ein einfaches Bildbearbeitungsprogramm verfügen, mit mehreren Arbeitsplätzen genutzt werden. Diese reichen jedoch nicht aus, um Elemente von Unterrichtsvorhaben in Einzelarbeit umzusetzen. Dazu können nach Abssprache z.B. für geeignete UV die Smartphones der SuS genutzt werden. Weitere technische Mittel stehen nicht zur Verfügung, sodass der Einsatz digitaler Medien nur in Absprache der Schüler zur produktiven Gestaltung genutzt werden kann. Darüber hinaus besitzt die Schule zwei Druckpressen.

Durch die Lage der Schule im ländlichen Raum sind Museumsbesuche zusätzlich mit größerem Aufwand verbunden. Die Fachschaft Kunst möchte jedoch kulturelle Kompetenzen stärken und Möglichkeiten ausloten, Netzwerke zur kulturellen Landschaft zu bilden. Dafür sind immer wieder Möglichkeiten im kulturellen Leben der Stadt zu suchen, Ausschreibungen bekannt zu machen usw.. Darüber hinaus ist ein Museumsbesuch in der Qualifikationsphase verpflichtend. Zusätzlich wird im Rahmen der Projektwoche die Möglichkeit eines Museumsbesuchs für unterschiedliche Jahrgänge der Sekundarstufe I angeboten.

Die Fachschaft hat sich vorgenommen, ihre Ansätze im fächerverbindenden und fächerübergreifenden Unterricht weiter auszubauen. Dabei soll gezielt an Synergien zwischen den Fächern gearbeitet werden.

2. Entscheidungen zum Unterricht

Zentrale Ziele des Faches Kunst laut Kernlehrplan (1. Auflage 2019) sind

- die Befähigung, durch Bilder vermittelte Wirklichkeiten in ihren vielfältigen Dimensionen (biografisch, gesellschaftlich, historisch) wahrzunehmen, zunehmend kritisch zu reflektieren und verantwortlich mitzugestalten.
- die Ausbildung individueller Erlebnis-, Vorstellungs- und Darstellungsfähigkeit als sinnstiftende Mittel zur Selbstäußerung durch Bilder, auch in sozialer, ökonomischer und ökologischer Verantwortung.
- die Entwicklung der Fähigkeit zur Reflexion individueller Erfahrungen mittels Bildern, auch im Austausch mit den Erfahrungen anderer sowie die reflektierte Erschließung und aktive Teilhabe insbesondere an der ästhetisch gestalteten Umwelt und kunstgeprägten Kultur.

SuS entwickeln Bildkompetenz, indem sie lernen, gestaltete Phänomene sowohl der bildenden als auch angewandten Kunst kontextbezogen wahrzunehmen, zu beschreiben, zu analysieren, zu deuten, selbst zu gestalten und zu beurteilen. Bildkompetenz meint die Fähigkeit zur selbstbestimmten und aktiven Produktion und Rezeption von Bildern jeglicher Art. Der Begriff *Bild* im Fach Kunst entspricht einem fachspezifisch erweiterten Verständnis: Er umfasst gestaltete Phänomene der Kunst und der (Alltags-)Kultur als Produkte oder Prozesse. Er beinhaltet damit Gestaltungen in der flächigen, räumlichen wie zeitlichen Ausdehnung.

Kompetenzbereiche, Inhaltsfelder und Kompetenzerwartungen sind im KLP wie folgt dargestellt:

Ziele des Faches / Übergreifende fachliche Kompetenz (vgl. KLP Kap. 1)

Kompetenzbereiche (Prozesse; vgl. KLP Kap.2.1) • Grunddimensionen des fachl. Handelns		**Inhaltsfelder** (Gegenstände; vgl. KLP Kap. 2.1) • verbindliche inhaltliche Schwerpunkte
Produktion (experimentelles oder bewusst gesteuertes Vorgehen, um eigene bildnerische Lösungen zu entwickeln, zu dokumentieren / zu präsentieren)	**Rezeption** (Bilder differenziert wahrnehmen, zunehm. systemat. beschreiben, untersuchen, deuten und Erkenntnisse fachl. angem. verbalisieren, ggf. durch Skizzen/ Studien oder gestalt. Paraphrasen)	**Inhaltsfeld 1: Bildgestaltung** Dimensionen *Fläche, Raum, Zeit* und bildnerische Mittel *Form, Material und Farbe*. **Inhaltsfeld 2: Bildkonzepte** *Bildstrategien* (künstlerische Verfahren und Arbeitsmethoden zum Erreichen einer Bildgestaltung) / *Personale und soziokulturelle Bedingungen (*personenbezogene Formen und Motivationen der Bildgestaltung sowie die historischen und soziokulturellen Bedingungen der Bildproduktion und Bildrezeption.) **Inhaltsfeld 3: Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen** inhaltliche Schwerpunkte *Malerei, Grafik, Fotografie, Plastik, Architektur* und *Film* bzw. *Aktion*. / Funktionszusammenhänge: Narration, Expression, Fiktion/Vision, Dokumentation und Persuasion.

Kompetenzerwartungen
(Verknüpfung von Prozessen und Gegenständen; vgl. KLP Kap. 2.2 und 2.3
• beschreiben die fachlichen Anforderungen und intendierten Lernergebnisse

Auf Basis der vom Schulministerium zur Standardsicherung bereitgestellten Materialien zur Kompetenzorientierung der Schulcurricula G9 wurden die folgenden Unterrichtsvorhaben im Fachbereich Kunst konzipiert. Es wird deutlich, dass häufig Vernetzungen zwischen den unterschiedlichen konkretisierten Kompetenzerwartungen bestehen und wie im Sinne eines Spiralcurriculums Kompetenzen vorbereitet, angelegt und gefestigt werden. Die Reihenfolge der UV in der Sekundarstufe I und -wenn möglich in der Einführungsphase- ist innerhalb eines Halbjahres frei wählbar und einzelne UV können verknüpft werden. Dabei ist jedoch darauf zu achten, dass nötige Kompetenzen sinnvoll aufgebaut werden und die Voraussetzungen gegeben sind.

2.1 Kompetenzübersicht aller Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufen 5 und 6 (G9)

Kompetenzen laut KLP	5.1: Individualität entdecken und gestalten	5.2: Farbspiel – Wechselwirkungen von Farben	5.3: Spiel mit Form, Farbe und Zufall (Aleatorik)	5.4: Plastizität entdecken und gestalten	5.5			6.1: „Mal mal was“ - Einführung in die Malerei	6.2: Raumdarstell. auf der Fläche (Meer aus...)	6.3: Aus alt mach neu (Collage/Assembl./Mont)	6.4: Punkt, Linie, Struktur	6.5	6.6
Übergeordnete Kompetenzen													
Produktion													
• gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,	X	X	X	X				X	X	X	X		
• entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung	X	X	X	X				X	X	X	X		
• gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen	X	X	X	X				X	X	X	X		
• erproben experimentell die Möglichkeiten digitaler Techniken und Ausdrucksformen			X							X			
• bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen[2]	X	X	X	X				X	X	X	X		
Rezeption													
• beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung	X	X	X	X				X	X	X	X		
• beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen	X	X	X	X				X	X	X	X		
• analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte	X	X	X	X				X	X	X	X		
• begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen		X	X	X				X	X		X		
• bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit *	X	X	X	X				X	X	X	X		
Konkretisierte Kompetenzerwartungen													
IF BILDGESTALTUNG – ***Fläche:*** *Mittel der Flächenorganisation (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung), raumillusionierende Mittel auf der Fläche (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme)* – ***Raum:*** *plastisch-räumliche Gestaltungsmittel (Masse, Gliederung, Oberfläche)* – ***Form:*** *Grundelemente (Punkte, Linien), Formeigenschaften und –beziehungen (tektonische und organische Formen, Formkontraste und Formverwandtschaften)* – ***Material:*** *optische und haptische Materialeigenschaften (Oberflächenbeschaffenheiten, Materialzustände), Materialeinsatz (Verarbeitungsmöglichkeiten)* – ***Farbe:*** *Farbeigenschaften (Farbton, -helligkeit, -sättigung), Farbbeziehungen (Farbkontraste, -verwandtschaften)*													
Produktion													
• gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen	X	X	X					X	X	X			
• unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung								X	X	X			
• entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme)								X		X			
• gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischen Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung)				X							X		
• entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur)	X	X	X						X	X			
• unterscheiden + variieren grundleg. Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste)	X		X	X				X	X	X	X		
• entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar)			X	X					X		X		
• entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch Beurteilung der ästhet. Qualität von Materialeigensch. – auch unabh. von ursprüngliche Fkt. eines Gegenst./Materials				X					X		X		
• unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung)		X						X		X			
• beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen		X						X					

[2] vgl. Reflexionsbogen zu gestaltungspraktischen Aufgaben/Übungen (weitere mit „ * “ gekennzeichnet)

• erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos)			X					X		X			
Rezeption													
• erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung),			X					X	X	X			
• erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung + Größenabnahme) hinsichtlich Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf Fläche								X		X			
• beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung)				X							X		
• erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren	X	X	X						X	X			
• beschreiben + untersuchen Bilder bzgl. Formeigenschaften und - beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste)	X	X	X	X				X	X	X	X		
• beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar)			X						X				
• beurteilen die Ausdrucksqualitäten unterschiedlicher Materialeigenschaften in Collagen / Assemblagen / Montagen											X		
• bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung)		X						X		X			
• beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft,		x						X					
• erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung		X								X			
• erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen			X					X		X			
IF BILDKONZEPTE – ***Bildstrategien:*** *künstlerische Verfahren und Arbeitsmethoden (planvollstrukturierend, experimentierend-erkundend, sammelnd, imaginierend, verfremdend)* – ***personale/soziokulturelle Bedingungen****: soziokulturelle und biografische Einflüsse auf Gestaltungen*													
Produktion													
• entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend- erkundend Bilder	x	X	X	X				X	X	X	X		
• experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend	X		X						X		X		
• gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlichen bzw. individuellen Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen	X							X	X				
Rezeption													
• beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen	X		X	X				X	X	X	X		
• bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.	X	X	X	X				X	X	X	X		
IF GESTALTUNGSFELDER IN FUNKTIONSZUSAMMENHÄNGEN ***Gestaltungsfelder:*** – *Malerei* – *Grafik* – *Fotografie* – *Plastik* ***Funktionszusammenhänge:*** – *Narration: bildnerisch verdichtete Darstellung von Handlungsabläufen und Zusammenhängen* – *Fiktion/Vision: Generierung von Vorstellungs- und Fantasiebildung als Neuschöpfung; Visualisierung von Wunschvorstellungen und Übernatürlichem*													
Produktion													
• entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte,	x	X	X					X	X	X			
• entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte				X							X		
• realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort	x							X	X				
• realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen			X								X		
Rezeption													
• erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen	X	X	X					X		X	X		
• erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen				X							X		
• beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort	x							X	X				
• bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion			X								X		

Kompetenzen laut KLP / Unterrichtsvorhaben	5.1: Individualität entdecken und gestalten	5.1: Farbspiel – Wechselwirkungen von Farben	5.2: Spiel mit Form, Farbe und Zufall (Aleatorik)	5.2: Plastizität entdecken und gestalten		6.1: „Mal mal was“- Einführung in die Malerei	6.1: Raumdarstell. auf der Fläche (Meer aus...)	6.2: Aus alt mach neu (Collage/Assembl./Mont)	6.2: Punkt, Linie, Struktur
Übergeordnete Kompetenzen									
Produktion									
• gestalten Bilder funktionsbezogen auf der Grundlage elementarer Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge,	X	X	X	X		X	X	X	X
• entwickeln bildnerische Ideen auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination bezogen auf eine leitgebende gestalterische Fragestellung	X	X	X	X		X	X	X	X
• gestalten Bilder mittels grundlegender Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen	X	X	X	X		X	X	X	X
• erproben experimentell die Möglichkeiten digitaler Techniken und Ausdrucksformen			X				X		X
• bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-)Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen[1]	X	X	X	X		X	X	X	X
Rezeption									
• beschreiben und vergleichen subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung	X	X	X	X		X	X	X	X
• beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen in ihren wesentlichen Merkmalen	X	X	X	X		X	X	X	X
• analysieren eigene und fremde Bilder angeleitet in Bezug auf grundlegende Aspekte	X	X	X	X		X	X	X	X
• begründen einfache Deutungsansätze zu Bildern bezogen auf angeleitete und selbstentwickelte Fragestellungen		X	X	X		X		X	X
• bewerten die Ergebnisse der Rezeption im Hinblick auf die eigene gestalterische Arbeit *	X	X	X	X		X	X	X	X
Konkretisierte Kompetenzerwartungen									
IF BILDGESTALTUNG – ***Fläche:*** *Mittel der Flächenorganisation (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung), raumillusionierende Mittel auf der Fläche (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme)* – ***Raum:*** *plastisch-räumliche Gestaltungsmittel (Masse, Gliederung, Oberfläche)* – ***Form:*** *Grundelemente (Punkte, Linien), Formeigenschaften und –beziehungen (tektonische und organische Formen, Formkontraste und Formverwandtschaften)* – ***Material:*** *optische und haptische Materialeigenschaften (Oberflächenbeschaffenheiten, Materialzustände), Materialeinsatz (Verarbeitungsmöglichkeiten)* – ***Farbe:*** *Farbeigenschaften (Farbton, -helligkeit, -sättigung), Farbbeziehungen (Farbkontraste, -verwandtschaften)*									
Produktion									
• gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen	X	X	X			X	X		X
• unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung						X	X		X
• entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme)						X	X		
• gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischen Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung)				X				X	
• entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur)	X	X	X				X		X
• unterscheiden + variieren grundleg. Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste)	X		X	X		X	X	X	X
• entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar)			X	X				X	X
• entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch Beurteilung der ästhet. Qualität von Materialeigensch. – auch unabh. von ursprüngliche Fkt. eines Gegenst./Materials				X				X	X
• unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung)		X				X	X		
• beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen		X				X			
• erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos)			X			X	X		

[1] vgl. Reflexionsbogen zu gestaltungspraktischen Aufgaben/Übungen (weitere mit „ * “ gekennzeichnet)

2.1.1 Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufen 5 und 6 (G9)

Die Unterrichtsvorhaben der Sekundarstufe I werden hier in Form von Übersichtskarten dargestellt. Sie halten im oberen Teil die verbindlichen Absprachen der Fachschaft bezüglich der Kompetenzen des KLP sowie Aspekte des Medienkompetenzrahmens und der Verbraucherbildung fest und führen im unteren Teil beispielhafte Konkretisierungen der Unterrichtsvorhaben aus (grün unterlegt). Diese sind in den Jahrgangsstufen 5/6 sowie 8/9/10 durch die jeweiligen Fachlehrer so zu kombinieren, dass alle Kompetenzerwartungen zum Ende der Erprobungsstufe bzw. zum Ende der Sekundarstufe I erreicht werden.

Jahrgangsstufe 5.1: **Individualität entdecken und gestalten**	
IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Form/Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Personale/ soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszus.-hängen): Schwerp. > Grafik/Fotogr.: Narration	Zeitlicher Umfang: 16 WS

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF Bildgestaltung: Produktion • gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen • entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur) • unterscheiden + variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste)	**IF Bildgestaltung: Rezeption** • erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren • beschreiben + untersuchen Bilder bzgl. Formeigensch. und - beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste)
IF Bildkonzepte: Produktion • entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend (und experimentierend-erkundend) Bilder • experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd (und verfremdend) • gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlichen bzw. individuellen Auffassungen, (auch im Abgleich mit hist. Motiven und Darstellungsformen)	**IF Bildkonzepte: Rezeption** • beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen • bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse
IF Gestaltungsfelder in Fkt.-zus.: Produktion • entwickeln mit malerischen, grafischen (bzw. fotografischen) Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte • realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort	**IF Gestaltungsfelder in Fkt.-zus.: Rezeption** • erläutern malerische, grafische (bzw. fotografische) Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen • beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort

Aspekte des Medienkompetenzrahmens und der Verbraucherbildung: - / -

Grundlagen der Leistungsbewertung

- Bewertung der Lernphase (siehe Reflexionsbogen)
- Bewertung der Leistungsphase (gestaltungspraktische Aufgabe) > gleichwertige Berücksichtigung

Konkretes Unterrichtsbeispiel:

DAS BIN ICH: vorhabenbezogene Konkretisierung

- Vergleichende und perzeptive Bildbetrachtung der Namensschilder der Schülerinnen und Schüler für die Tische im Klassenraum (oft ohne persönlicher/individueller Bezug, sondern nur Name)
- Auseinandersetzung mit der eigenen Individualität: Mindmap zum Thema „Das gehört zu mir".
- zeichnerische Umsetzung von Begriffen in Symbole und Zeichen (Bildmotive): Skizzen zu den Dingen, die sich zeichnerisch darstellen lassen (z.B. Hobbies – Fußball, Lieblingsessen – Nudeln).
- Merkmale eines Ballons erkennen
- Schriftart „Ballonschrift" (Ballonschriftalphabet)
- Begriffsbestimmung „Muster"
- Museumsgang: Reflexion der eigenen und fremden Lösungen zu den Übungen und der gestaltungspraktischen Aufgabe

KINDERBILDER: vorhabenbezogene Konkretisierung

- Vergleichende und perzeptive Bildbetrachtung der Bildbeispiele aus der Kunstgeschichte und aktuellen fotografierten Kinderbildern u.a. der SuS. Herausarbeiten von Gemeinsamkeiten. Vergleich der Attribute, Spielzeug, Kleidungsstücke.
- Vergleich der Körperhaltung, Mimik, Gestik (im Standbild nachstellen).Vergleich der Figur-Raum-Konstellation (Hintergrund).
- Vergleich der Bildkomposition. Vergleich der Farbwirkung. Vergleich des Betrachterbezugs.
- Begründung des individuell-persönlichen Eindrucks aus Bildstruktur .
- Selbstdarstellung mit Lieblingsstücken (Spielzeug, Lieblingskleidung) als Kombination aus einer s-w-Kopie eines
- Portraitfotos der SuS mit formalen Bezügen (z.B. Haltung, Gestik, Kleidung, Hintergrund) zu einer individuell gewählten historischen Bildvorlage (malerische Überarbeitung in Anlehnung an die historischen Bilder).
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Bildergebnisse im Klassenvergleich. Analyse der Bildwirkung „mein Gesicht in einem historischen Portrait".

Materialien, Medien:

- ggf. eigene Fotos, historische Kinderdarstellungen (z.B. Francisco de Goya, Manuel Osorio Manrique de Zuñiga, 1784-1792 / Philipp Otto Runge, Die Hülsenbeckschen Kinder, 1805/06

Fachliche Methoden u.a.:

- Perzept
- Beschreibung (Bilddaten, Figur, Umraum)
- Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen
- Museumsgang: angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten")

Diagnose:

- allg. Kompetenzdiagnose zu Beginn der Jgst. 5

Jahrgangsstufe 5.1: **Farbspiel – Wechselwirkungen von Farben**	
IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszus.-hängen): Schwerpunkt > Malerei: Narration	Zeitlicher Umfang: 16 WS

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF Bildgestaltung: Produktion • gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen • entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur) • unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung) • beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen	**IF Bildgestaltung: Rezeption** • erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren • beschreiben + untersuchen Bilder bzgl. Formeigensch. und - beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste) • bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung) • beschreiben Farbbeziehungen in Gestaltungen im Hinblick auf Farbkontrast und Farbverwandtschaft • erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung
IF Bildkonzepte: Produktion • entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder	**IF Bildkonzepte: Rezeption** • bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eig. Bildfindungsprozesse
IF Gestaltungsfelder in Fkt.-zus.: Produktion • entwickeln mit malerischen, grafischen (bzw. fotografischen) Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte	**IF Gestaltungsfelder in Fkt.-zus.: Rezeption** • erläutern malerische, grafische (bzw. fotografische) Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen

Aspekte des Medienkompetenzrahmens und der Verbraucherbildung: - / -

Grundlagen der Leistungsbewertung

- Bewertung der Lernphase (siehe Reflexionsbogen)
- Bewertung der Leistungsphase (gestaltungspraktische Aufgabe) > gleichwertige Berücksichtigung

Konkretes Unterrichtsbeispiel:	**Materialien, Medien:**
ZUGVÖGEL (Schwerpunkt kalte/warme Farben; alternativ möglich: hell o. dunkel getrübte Farben / Farbfamilie) **vorhabenbezogene Konkretisierung** • Farbton-Mindmap (freie Wahl) • Regenbogen malerisch umsetzen (Anknüpfung an Vorwissen) • Mäppcheninhalt nach Lieblings- und „Hass"-Farben sortieren (eig. Farbsystem) • Farbsysteme nach Johannes Itten und Harald Küppers • Primärfarben (Grundfarben), Sekundärfarben (Mischfarben), Tertiärfarben (Mischung der drei Grundfarben) • Mischung der Sekundärfarben (Vgl. Karminrot/Ultramarinblau/Gelb vs. Magenta/Cyan/Gelb) mit Pinsel und Deckfarbkasten • Aufhellen (pastellig) / Abdunkeln (trüb) der Primärfarben • bunte und unbunte Farben: Gruppenarbeit mit Farbkarten (Buntheitsgrad und Trübung erkennen) • Farbbeziehungen (Farbfamilien / Komplementärfarben) • Farbwirkung (kalte / warme Farben) • Reflexion der eigenen und fremden Lösungen zu den Übungen	• z.B. Abb. Itten/Küppers **Fachliche Methoden u.a.:** • Perzept • Beschreibung (Bilddaten, Figur, Umraum) • Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen • Museumsgang: angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten") **Diagnose:** • allg. Kompetenzdiagnose zu Beginn der Jgst. 5 • Farbmischübungen (u.a. Umgang mit Pinsel und Farbe)

Jahrgangsstufe 5.2: **Spiel mit Form, Farbe und Zufall (Aleatorik)**	
IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Form/Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszus.-hängen): Schwerpunkt > Grafik: Fiktion	Zeitlicher Umfang: 10 WS

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF Bildgestaltung: Produktion	IF Bildgestaltung: Rezeption
• gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen • entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur) • unterscheiden + variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, F.-kontraste) • entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar) • erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos)	• erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganis. in Bildern (Figur-Grund-Bez.,Streuung/Reihung/Ballung) • erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren • beschreiben + untersuchen Bilder bzgl. Formeigensch. und - beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste) • beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar/nicht korrig.) • erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen
IF Bildkonzepte: Produktion	**IF Bildkonzepte: Rezeption**
• entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend (und experimentierend-erkundend) Bilder • experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd (und verfremdend)	• beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen • bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse
IF Gestaltungsfelder in Fkt.-zus.: Produktion	**IF Gestaltungsfelder in Fkt.-zus.: Rezeption**
• entwickeln mit malerischen, grafischen (bzw. fotografischen) Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte • realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen	• erläutern malerische, grafische (bzw. fotografische) Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen • bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion

Aspekte des Medienkompetenzrahmens und der Verbraucherbildung:

- Bedienen und Anwenden (MKR 1.2); Kommunizieren und Kooperieren (MKR 3.1)

Grundlagen der Leistungsbewertung

- Bewertung der Lernphase (siehe Reflexionsbogen)
- Bewertung der Leistungsphase (gestaltungspraktische Aufgabe) > gleichwertige Berücksichtigung

Konkretes Unterrichtsbeispiel:

KLECKSUNGEHEUER: vorhabenbezogene Konkretisierung

- Der Auseinandersetzung mit den eigenen zufällig entstandenen Produkten geht eine Analyse verschiedener - in Testphasen an Stationen entstandener - Kleckse (Farbe auf trockenem/feuchtem Papier; getropft/aufgeschleudert; Papier gefaltet) mit anschließender Besprechung der Einflussfaktoren auf das Zufallsprodukt (Anfeuchten des Papiers, Farbkonsistenz, Art des Auftropfens (Richtung / Geschwindigkeit)) voraus. In der Deutung der eigenen Produkte werden bereits zuvor besprochene Ungeheuermerkmale erforscht. Diese können auch ggf. noch durch mehr Kleckse erweitert und auch zeichnerisch (z.B. Flügel, Körperform, Füße, Krallen, Augen, ...) später ergänzt werden. Das Zufallsprodukt wird zu einem Ungeheuer weiterentwickelt. Entstandene Flächen werden individuell mit Wasserfarben oder Filzstiften koloriert. Mit Hilfe einer schwarzen Umrisslinie erhält jedes Klecksungeheuer abschließend seine endgültige Form. Hier kann auch eine digitale Umsetzung mit dem Smartphone erfolgen (Kleckse analog anfertigen, fotografieren, mit Bildbearbeitungs-App am Smartphone digital zeichnerisch erweitern)

FROTTIER-Frottageinsektencollage: vorhabenbez. Konkretisierung

- Nach einer auf der Analyse der Bildbeispiele basierenden gemeinsam erarbeiteten Definition der Frottagetechnik arbeiten die Schüler an verschiedenen Textstationen (verschiedene Objekte unterschiedlicher Oberflächenbeschaffenheit wie Münzen, Baumrinde, Netzstoffe und unterschiedlichen Materialien wie Blei-/Buntstift, Kohle und Kreide). Hierbei können die Schüler nach Abschluss der Stationen auch auf „Erkundungstour" im Kunstraum bzw. auf den Flur vor dem Kunstraum gehen, um dort nach weiteren interessanten Strukturen zu suchen. Im Plenum werden sowohl die Produkte der Textstationen und der „Erkundungstour" als auch Vor- und Nachteile bestimmter Oberflächen/Materialien und deren optimaler Einsatz besprochen und die SuS reflektieren in schriftlicher Form diesen Teil der Lernphase. Im Anschluss wird Vorwissen der Schüler aus dem Biologie-unterricht über die Anatomie von Insekten (Dreigliedrigkeit, ggf. Flügel und Fühler) aktiviert und anhand verschiedener Bildbeispiele überprüft. Im Anschluss fertigen sie verschiedenste Frottagen nach indiv. Interessen und benötigter Anzahl und Größe an, die sie später durch Zuschneiden zu einer Collage kombinieren. Die einzelnen Teile der Insekten sollten mit Hilfe unterschiedlicher Strukturen gestaltet werden, welche sauber frottiert wurden. Grobe Strukturen eignen sich dabei eher für größere Flächen (z.B. Insektenkörper, Flügel)), feinere auch für kleine Flächen (z.B. Beine, Fühler). Insgesamt sollte das Frottage-Insekt etwa im Format DIN A 5 sein.

Materialien, Medien:

- Abb. verschiedener Ungeheuer mit typischen Merkmalen (z.B. großes Maul, Krallen); unterschiedliche Klecksarten
- Video „Max Ernst und die Frottage" (https://www.youtube.com/watch?v=gfqDoM218W0), verschiedene Frottagen von Max Ernst aus Serie „Histoire naturelle"; Insekten

Fachliche Methoden u.a.:

- Perzept
- Beschreibung (Bilddaten, Figur, Umraum)
- Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen
- Museumsgang: angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten")

Diagnose:

- allg. Kompetenzdiagnose zu Beginn der Jgst. 5

Jahrgangsstufe 5.2: **Plastizität entdecken und gestalten**	
IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Raum/Form IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszus.-hängen): Schwerpunkt > Plastik: Fiktion/Vision	Zeitlicher Umfang: 8-14 WS

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF Bildgestaltung: Produktion • gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischen Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung) • unterscheiden + variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische u.organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste) • entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar) • entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch Beurteil. der ästhet. Qualität von Materialeigensch. – auch unabh. von ursprüngliche Fkt. eines Gegenst./Materials	**IF Bildgestaltung: Rezeption** • beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung) • beschreiben + untersuchen Bilder bzgl. Formeigenschaften und - beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste)
IF Bildkonzepte: Produktion • entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend-erkundend Bilder	**IF Bildkonzepte: Rezeption** • beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen • bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse
IF Gestaltungsfelder in Fkt.-zus.: Produktion • entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte	**IF Gestaltungsfelder in Fkt.-zus.: Rezeption** • erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen

Aspekte des Medienkompetenzrahmens und der Verbraucherbildung: - / -

Grundlagen der Leistungsbewertung

- Bewertung der Lernphase (siehe Reflexionsbogen)
- Bewertung der Leistungsphase (gestaltungspraktische Aufgabe) > gleichwertige Berücksichtigung

Konkretes Unterrichtsbeispiel:

MEIN UNGEHEUER: vorhabenbezogene Konkretisierung

- (voriges UV „Klecksungeheuer" – Erarbeitung typ. Merkmale von Ungeheuern)
- Einf. in die Gattungen der bildenden Kunst (Schwerpunkt plastisches Arbeiten)
- Geschichte und Materialbeschreibung des plastischen Mittels „Pappmaché"
- Übung „Pappmaché-Relief" des eigenen Vornamens
- Reflexion der Übung und des Umgangs mit dem Material Pappmaché

SCHRILLE BRILLE: vorhabenbezogene Konkretisierung

- Geschichte des Seh-Hilfsmittels Brille
- Analyse der Einzelteile eines Brillengestells
- Möglichkeiten der Umgestaltung eines Alltagsgegenstandes (Materialien z.B. Federn, Perlen, Pailletten, Pfeifenputzer, verschiedene Papiere, bunte Pappe/ Tonkarton, Plastik-/Alufolie, Gips, Draht / Welche Teile der Brille eignen sich?)
- Anfertigung mehrerer Skizzen zu möglichen Lösungen für die gestaltungspraktische Arbeit
- Konstruktion eines Brillengestells aus Draht, an das anschließend verschiedene Materialien montiert werden können (individuelle Anpassung jedes einzelnen Schülers – als PA)
- Präsentation im Rahmen einer „Modenschau"
- Ggf. Verfassen kurzer Dialoge, die das Thema „Brille" aufgreifen und anschließend im Plenum vorgestellt werden

Materialien, Medien:

- ggf. Ungeheuer-Spielfiguren
- ggf. Fotos „schriller Brillen" bekannter Persönlichkeiten (z.B. Elton John, Lady Gaga, …); versch. Brillengestelle

Fachliche Methoden u.a.:

- Perzept
- Beschreibung (Bilddaten, Figur, Umraum)
- Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen
- Museumsgang: angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten")

Diagnose:

- allg. Kompetenzdiagnose zu Beginn der Jgst. 5

Jahrgangsstufe 6.1: **„Mal mal was“- Einführung in die Malerei**	
IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche/Form/Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszus.-hängen): Schwerpunkt > Malerei: Fiktion/Vision	Zeitlicher Umfang: 16 WS

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1: Bildgestaltung: Produktion	IF 1: Bildgestaltung: Rezeption
• gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen • unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung • entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme) • unterscheiden + variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste) • unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung) • beurteilen Wirkungen von Farben in Bezug auf Farbgegensätze und Farbverwandtschaften in bildnerischen Problemstellungen • erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos)	• erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung) • erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung + Größenabnahme) hinsichtlich Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf Fläche • beschreiben + untersuchen Bilder bzgl. Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste) • bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung) • erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen
IF 2: Bildkonzepte: Produktion	**IF 2: Bildkonzepte: Rezeption**
• entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend- erkundend Bilder • gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlichen bzw. individuellen Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen	• beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen • bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.
IF 3: Gestaltungsfelder in Fkt.zus.: Produktion	**IF 3: Gestaltungsfelder in Fkt.zus.: Rezeption**
• entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte • realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort	• erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen • beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort

Aspekte des Medienkompetenzrahmens und der Verbraucherbildung: - / -

Grundlagen der Leistungsbewertung

- Bewertung der Lernphase (siehe Reflexionsbogen) > gleichwertige Berücksichtigung
- Bewertung der Leistungsphase (gestaltungspraktische Aufgabe)

Konkretes Unterrichtsbeispiel:

URWALD: vorhabenbezogene Konkretisierung

- Malübungen eines Sujets (hier: Gräser, Blätter, Blüten, Stängel, Moos und Gehölz) als Ganzes > intuitive und individuelle Herangehensweisen
- Selbstreflexion maler. Übung mit Einschätzung zum weiteren Arbeiten
- Stationenlernen mit verschiedenen Schwerpunkten (Pinselwahl, Farbkonsistenz, lasierender Farbauftrag, Farbabstufungen von Grün, Komposition, Motive)
- Geschichte der Malerei (Höhlenmalerei, Farbgewinnung durch natürliche Rohstoffe, Fresko-/Tafelmalerei, moderne Malerei als Reaktion auf Fotografie)
- Unterscheidung Malerei und Zeichnung
- unterschiedliche Maltechniken (Malwerkzeuge, Farbaufträge)
- Komposition und bildnerische Ordnung (Ballung, Streuung, Reihung)
- Biografischer Hintergrund und Rezeption zum Thema passender Bildbeispiele (Farbigkeit, Komposition, Motive) eines Künstlers (z.B. Henri Rousseau)
- Reflexion der eigenen und fremden Lösungen zu den Übungen und der gestaltungs-praktischen Aufgabe (z.B. durch Museumsgang, schriftliche Reflexionsbögen)
- Gestaltungspraktische Aufgabe z.B.: Stell dir vor, du wärst in einem Urwald. Überall zirpen die Grillen und die Vögel zwitschern. Aber vor lauter Pflanzen kannst du zuerst keine Tiere sehen. Später entdeckst du aber doch noch ein vermeintlich getarntes Chamäleon in kräftig leuchtenden Farben. …

Materialien, Medien, Bildbeispiele: z.B. H. Rousseau

- Der hungrige Löwe wirft sich auf die Antilope
- Die Mahlzeit des Löwen; u.a.

Fachliche Methoden:

- Perzept
- Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum)
- Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen
- Partnerarbeit (PA) im Rahmen eines Gestaltungsprozesses
- Museumsgang: angeleitete, aspektbezogene Begutach-tung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“)

Diagnose:

- malerische Grundlagen (u.a. Pinselwahl, Farbkonsistenz)

Jahrgangsstufe 6.1: **Punkt, Linie, Struktur**	
IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Form/Farbe/Zeichnung IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszus.-hängen): Schwerpunkt > Grafik: Fiktion/Vision	Zeitlicher Umfang: 16 WS

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1: Bildgestaltung: Produktion • gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen • unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung • entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur) • unterscheiden + variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste) • entwerfen aufgabenbezogen bildnerische Gestaltungen mit verschiedenen Materialien und zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar) • entwickeln neue Form-Inhalts-Gefüge durch Beurteilung der ästhet. Qualität von Materialeigensch. – auch unabhängig von ursprüngliche Fkt. eines Gegenstandes/ Materials	**IF 1: Bildgestaltung: Rezeption** • erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung) • erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren • beschreiben + untersuchen Bilder bzgl. Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste) • beschreiben den Einsatz unterschiedlicher Materialien in zeichnerischen Verfahren (korrigierbar und nicht korrigierbar)
IF 2: Bildkonzepte: Produktion • entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend- erkundend Bilder • experimentieren zum Zweck der Bildfindung und -gestaltung imaginierend, sammelnd und verfremdend • gestalten Bilder im Rahmen einer konkreten, eingegrenzten Problemstellung zur Veranschaulichung persönlichen bzw. individuellen Auffassungen, auch im Abgleich mit historischen Motiven und Darstellungsformen	**IF 2: Bildkonzepte: Rezeption** • beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen • bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.
IF 3: Gestaltungsfelder in Fkt.zus.: Produktion • entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte • realisieren und beurteilen Bilder zur Veranschaulichung und Vermittlung des Zusammenhangs von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort	**IF 3: Gestaltungsfelder in Fkt.zus.: Rezeption** • erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen • beurteilen Gestaltungen im Hinblick auf den Zusammenhang von Thema, Handlungsstruktur, Figur und Ort

Aspekte des Medienkompetenzrahmens und der Verbraucherbildung: - / -

Grundlagen der Leistungsbewertung
- Bewertung der Lernphase (siehe Reflexionsbogen) > gleichwertige Berücksichtigung
- Bewertung der Leistungsphase (gestaltungspraktische Aufgabe)

Konkretes Unterrichtsbeispiel:

Struk-TIER: vorhabenbezogene Konkretisierung
- Punkte, Linien und Strukturen beschreiben (> Definition der Begriffe „Punkt“, „Linie“, „Struktur“)
- Arten von Linien (Spur, Kontur, Umrisslinie, Gegenstandslinie, Binnenlinie)
- Einlinienzeichnungen nach Picasso: biografische Aspekte zu Pablo Picasso und Analyse seiner Einlinienzeichnungen > verschiedene Tiere zunächst durch Umrisslinien darstellen und anschließend mit Hilfe der Einlinientechnik umsetzen
- EA>GA Interpretationspuzzle: Analyse von Stimmung/Bewegung durch Linienführung am Beispiel von verschiedenen Ausschnitten aus Albrecht Dürers Holzschnitt „Die Apokalyptischen Reiter“ + kurze Biografie des Künstlers
- Experimentelles Zeichnen: Materialtüten mit „Fühlobjekten“, deren Struktur zeichnerisch umgesetzt wird („blind“ zeichnen) mit anschließender schriftl. Reflexion
- Beschreibung und Analyse zeichnerischer Umsetzung von Strukturen und Oberflächenbeschaffenheiten am Beispiel von Albrecht Dürers „Rhinoceros“
- Info Hochdruckverfahren (Holzschnitt, Linolschnitt, Styrenedruck)
- mögliche gestaltungspraktische Arbeit: z.B. Stellt euch vor, ihr sollt als Klasse für mehrere Kindergärten Bilderbücher mit unterschiedlichen Struk-TIERen gestalten. Diese Bücher sollen aber nicht einfach Kopien eurer Struk-TIERe enthalten – also müsst ihr einen Druckstock anfertigen, mit dem man ein und dasselbe Motiv nahezu identisch vervielfältigen kann. (grafische + druckgrafische Umsetzung mit abschließendem Binden eines solchen „Bilderbuchs“)

Materialien, Medien, Bildbeispiele: z.B.
Abbildungen (Punkte, Kreise, verschiedene Linien, verschiedene Strukturen)
Albrecht Dürer „Feldhase“ (Aquarell), „Die Apokalyptischen Reiter“ (Holzschnitt), „Rhinoceros“ (Holzschnitt)

Fachliche Methoden:
- Perzept
- Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum)
- Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen
- Museumsgang: angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“)

Diagnose: -

Jahrgangsstufe 6.2: **Raumdarstellung auf der Fläche – einfache Raum schaffende Mittel**	
IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche/Form IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszus.-hängen): Schwerpunkt > Malerei: Fiktion/Vision	Zeitlicher Umfang: 12-14 WS

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1: Bildgestaltung: Produktion • gestalten aufgabenbezogen Figur-Grund-Beziehungen • unterscheiden grundlegende Möglichkeiten der Flächenorganisation (Streuung, Reihung, Ballung) im Hinblick auf ihre jeweilige Wirkung • entwerfen Räumlichkeit illusionierende Bildlösungen durch Verwendung elementarer Mittel der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Größenabnahme) • entwickeln aufgabenbezogen Formgestaltungen durch das Grundelement der Linie (Kontur, Binnenstruktur und Bewegungsspur) • unterscheiden + variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste) • unterscheiden Farben grundlegend in Bezug auf ihre Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung) • erproben und beurteilen die Wirkung des Farbauftrags in Abhängigkeit vom Farbmaterial für ihre bildnerische Gestaltung (deckend, lasierend, pastos)	**IF 1: Bildgestaltung: Rezeption** • erläutern die grundlegenden Mittel der Flächenorganisation in Bildern (Figur-Grund-Beziehungen, Streuung, Reihung, Ballung) • erklären die elementaren Mittel von Raumdarstellungen (Höhenlage, Überdeckung + Größenabnahme) hinsichtlich Räumlichkeit illusionierenden Wirkung auf Fläche • erläutern die Wirkungsweise von Formgestaltungen durch die Untersuchung von linearen Kontur- und Binnenstrukturanlagen sowie Bewegungsspuren • beschreiben + untersuchen Bilder bzgl. Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste) • bestimmen Farben hinsichtlich ihrer Qualität (Farbton, Farbhelligkeit, Farbsättigung) • erläutern und beurteilen die Funktion der Farbwahl für eine angestrebte Bildwirkung • erläutern und beurteilen Wirkungen, die durch unterschiedlichen Farbauftrag entstehen
IF 2: Bildkonzepte: Produktion • entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend- erkundend Bilder	**IF 2: Bildkonzepte: Rezeption** • beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen • bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.
IF 3: Gestaltungsfelder in Fkt.zus.: Produktion • entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte	**IF 3: Gestaltungsfelder in Fkt.zus.: Rezeption** • erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen

Aspekte des Medienkompetenzrahmens und der Verbraucherbildung: - / -

Grundlagen der Leistungsbewertung
- Bewertung der Lernphase (siehe Reflexionsbogen) > gleichwertige Berücksichtigung
- Bewertung der Leistungsphase (gestaltungspraktische Aufgabe)

Konkretes Unterrichtsbeispiel:

EIN MEER … aus Obst und Gemüse (… aus Glas-/Tonscherben)
- Individuelles Arbeiten an Stationen (mit Laufzettel und schriftlicher Reflexion): Überdeckung, Staffelung, Höhen-, Größenunterschied, Detailabnahme nach hinten (Konturenschärfe/Sättigung/ Verblassen/Verblauen), Zusatzstation: Fluchtlinien (fakultativ)
- Besprechung der einzelnen Raum schaffenden Mittel aus dem Stationenlernen im Plenum (PPT)
- mögliche Elemente der gestaltungspraktischen Aufgabe:

a) Anfertigung von Skizzen z.B. Obst- und Gemüsesorten mit Hilfe von Umrisslinien darstellen; ein „Meer“ als Vorgabe für formatfüllendes Arbeiten ohne freie Stellen, Anwendung der Raum schaffenden Mittel

b) Besonderheiten von Glas- und Tonscherben (Konturen/Farbigkeit) / Anfertigung von Skizzen / ein „Meer“ als Vorgabe für formatfüllendes Arbeiten ohne freie Stellen, Anwendung der Raum schaffenden Mittel (ggf. Vorgabe, nur die Primärfarben zu verwenden, um Farbmischung erneut zu thematisieren (Primärfarbe a + Primärfarbe b = Sekundär-farbe) + unterschiedliche Farbaufträge (deckend=Tonscherben / lasierend=Glasscherben)

Materialien, Medien, Bildbeispiele: z.B.
Abbildungen zur Illustration der Raum schaffenden Mittel
(z.B. Foto einer Reihe von Äpfeln – frontal fotografiert; Fotos von Verkaufsständen mit Obst und Gemüse (Staffelung und Reihung von einzelnen Sorten am Verkaufsstand))

Fachliche Methoden:
- Perzept
- Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum)
- Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen
- Museumsgang: angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“)

Diagnose: -

Jahrgangsstufe 6.2: **Aus alt mach neu - Collage, Montage, Assemblage**	
IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche/Form/ Material IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszus.-hängen): Schwerpunkt > Plastik: Narration	Zeitlicher Umfang: 12 WS

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1: Bildgestaltung: Produktion • gestalten Plastiken im additiven Verfahren mit grundlegenden Mitteln plastischen Organisation (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung) • unterscheiden + variieren grundlegende Formbezüge hinsichtlich ihrer Ausdrucksqualität (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaft, Formkontraste)	**IF 1: Bildgestaltung: Rezeption** • beschreiben Plastiken in Bezug auf grundlegende gestalterische Mittel (Ausdrucksqualität von Oberfläche, Masse und Gliederung) • beschreiben + untersuchen Bilder bzgl. Formeigenschaften und -beziehungen (tektonische und organische Formen, Formverwandtschaften, Formkontraste) • beurteilen die Ausdrucksqualitäten unterschiedlicher Materialeigenschaften in Collagen / Assemblagen / Montagen
IF 2: Bildkonzepte: Produktion • entwerfen und gestalten aufgabenbezogen planvoll-strukturierend und experimentierend- erkundend Bilder	**IF 2: Bildkonzepte: Rezeption** • beschreiben Ersteindrücke zu Gestaltungsphänomenen (Perzepte, produktive Rezeptionsverfahren) und setzen diese in Beziehung zu Gestaltungsmerkmalen • bewerten analytisch gewonnene Erkenntnisse zu Bildern (Bildstrategien und personalen/soziokulturellen Bedingungen) im Hinblick auf eigene Bildfindungsprozesse.
IF 3: Gestaltungsfelder in Fkt.zus.: Produktion • entwickeln mit plastischen Ausdrucksmitteln narrative bzw. fiktionale Gestaltungskonzepte • realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestaltungen als Konstruktion originärer Fantasie- und Wunschvorstellungen	**IF 3: Gestaltungsfelder in Fkt.zus.: Rezeption** • erläutern plastische Gestaltungen im Hinblick auf narrative bzw. fiktionale Wirkweisen und Funktionen • bewerten in Gestaltungen das Verhältnis zwischen Wirklichkeit und Fiktion

Aspekte des Medienkompetenzrahmens und der Verbraucherbildung: - / -

Grundlagen der Leistungsbewertung
- Bewertung der Lernphase (siehe Reflexionsbogen) > gleichwertige Berücksichtigung
- Bewertung der Leistungsphase (gestaltungspraktische Aufgabe)

Konkretes Unterrichtsbeispiel:

OBJET TROUVÉ (Landschaft): **vorhabenbezogene Konkretisierung**
- Bildbetrachtung / Besprechung verschiedener Landschaftsbilder der Kunstgeschichte (Renaissance bis Impressionismus)
- Landschaftsmotive und Komposition (GA): Motive von Landschaftsbildern erkennen und kombinieren (Collage) mit anschließender Analyse der Collage einer anderen Gruppe (Kriterien geleitet)
- Begriffsbestimmung „Collage“, „Montage“, „Assemblage“
- kunsthistorischer Hintergrund zum Objet trouvé und Vorstellung der Künstler Kurt Schwitters sowie Meret Oppenheim (und einzelner Werke)
- Analyse der eigenen „gefundenen Gegenstände“ und deren mögl. Einsatz
- Wiederholung „Raum schaffende Mittel“, lasierender Farbauftrag, natürliche Farben mischen
- Reflexion der eigenen und fremden Lösungen zu den Übungen (z.B. Museumsgang, Mitschülern Kriterien geleitete Rückmeldungen geben, schriftlicher Reflexionsbogen)
- mögliche gestaltungspraktische Aufgabe: Stell dir vor, ein bekanntes Museum möchte die vermeintlich „langweilige“ Ausstellung von Landschaftsbildern aus der Kunstgeschichte durch Ergänzung neuer Bilder interessanter gestalten. Eure Klasse wird beauftragt, dafür Landschaftsbilder mit Hilfe von Objet trouvés (gefundenen Gegenständen) zu gestalten.

Materialien, Medien, Bildbeispiele: z.B.
- C. Massys „Hl. Hieronymus in einer Landschaft“ 1547
- Rembrandt van Rijn „Landschaft mit Steinbrücke “ 1639
- P.P. Rubens „Landschaft mit Vogelfänger“ 1638-40
- W. Turner „Der Vierwaldstätter See“ 1802
- C.D. Friedrich „Der Sommer“ 1807
- C.D. Friedrich „Kreidefelsen auf Rügen“ 1818
- C. Monet „Mohnblumenfelder bei Argentuil“ 1873
- A. Sisley „Weg in Veneux-Nadon im Frühling“ 1885
- K. Schwitters „Small Sailors` Home“ 1926
- M. Oppenheim „Das Frühstück im Pelz“ 1936

Fachliche Methoden:
- Perzept
- Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum)
- Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen
- Museumsgang: angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“)

Diagnose:
GA Landschaftsmotive und Komposition

2.2 Kompetenzübersicht aller Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufen 8, 9 und 10 (G9)

Kompetenzen laut KLP • *kein Kunstunterricht in Jahrgangsstufe 7* • *in den Jahrgangsstufen 8/9 zweistündiger Kunstunterricht* • *in Jahrgangsstufe 10 einstündiger Kunstunterricht* *Stand: 14.07.2022 (in Arbeit; bisher nur z.T. Kompetenzen zugeordnet, um vollständige Abdeckung aller Kompetenzen bis zum Ende der Sekundarstufe 1 zu berücksichtigen)*	Unterrichtsvorhaben	8.1: Adressatenbezogene Produktgestaltung	8.2: Raumkonstruktion auf der Fläche	8.3: Ich-Darstellung – Medien, Kunst, Selbstinszenierung	8.4: Figurengruppe im Raum		9.1: Farbe, Form und Duktus	9.2: Aleatorische Verfahren	9.3: Motive in der Kunstgeschichte (Vergleich)	9.4: Bildgeschichten – Fotografie und Film		10.1: Zeichnung – Körper im Raum (inkl. Druck)	10.2: Lebensräume – plastisches Gestalten	
übergeordnete Kompetenzen														
Produktion														
• gestalten Bilder gezielt und funktionsbezogen auf der Grundlage fundierter Kenntnisse über bildnerische Mittel und deren Wirkungszusammenhänge		X	X	X	X		X	X	X	X		X		
• entwickeln auf der Grundlage von Anschauung, Erfahrung und Imagination Form-Inhalts-Gefüge in komplexeren Problemzusammenhängen		X		X	X			X	X	X		X		
• gestalten Bilder mittels gezielt eingesetzter Verfahren und Strategien in Funktions- und Bedeutungszusammenhängen		X	X	X	X		X	X		X		X		
• erproben/beurteilen untersch. Möglichk. digit. Werkz., Medien + Ausdr.-formen (Techniken zur Erzeugung + Bearbeitung von Bildern bzw. Bewegtbildern, Plattformen zur Präsent., Kommunik.+ Interaktion)[1]				X				X		X				
• bewerten Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und (Zwischen-) Produkte im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten in funktionalen Kontexten		X	X	X	X		X	X	X	X		X		
Rezeption														
• beschreiben und vergleichen differenziert subjektive Eindrücke bezogen auf eine leitende Fragestellung		X	X	X	X		X	X	X	X		X		
• beschreiben eigene und fremde Bilder sachangemessen, strukturiert und fachsprachlich in ihren bedeutsamen Merkmalen		X	X	X	X		X	X	X	X		X		
• analysieren eigene und fremde Bilder mittels sachangemessener Untersuchungsverfahren aspektbezogen		X	X	X	X		X	X	X	X		X		
• interpretieren die Form-Inhalts-Bezüge von Bildern durch Verknüpfung von werkimmanenten Untersuchungen und bildexternen Informationen		X		X	X		X	X	X			X		
• bewerten digitale Werkzeuge, Medien und Ausdrucksformen im Hinblick auf gestalterische Fragestellungen und Absichten[2]				X				X		X				
• bewerten die Übertragbarkeit der Ergebn. aspektgeleiteter Rezeption im Hinblick auf eig. funktionsbezog. Gestaltungsprozesse u.-produkte		X	X	X	X		X	X	X	X		X		

[1] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW) 1.2, 3.1, 3.2, 3.3, Spalte 4;
(laut: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SI/GY19/KLP_SI_MKR_Formulierungen_finalb_docx.pdf)

[2] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW) 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

IF BILDGESTALTUNG

- ***Fläche:*** *Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge), körper- und raumillusionierende Mittel auf der Fläche (Höhenlage, Überdeckung, Maßstabperspektive, Parallelperspektive sowie Ein- und Zwei- Fluchtpunktperspektive, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung)*
- ***Raum:*** *plastisch-räumliche Gestaltungsmittel (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion)*
- ***Zeit:*** *Mittel der gestalterischen Organisation zeitlichen Nacheinanders (Geschwindigkeit und Rhythmisierung)*
- ***Form:*** *Formstrukturen (Arten von Liniengefügen), Formeigenschaften (Formausprägungen und -ausrichtungen), Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste)*
- ***Material:*** *Materialqualität und Materialeinsatz (Bearbeitungsspuren und Materialkombinationen)*
- ***Farbe:*** *Farbwahl,Farbbeziehungen (Farbverwandtschaften, -kontraste),Farbfunktionen (Lokal-,Erscheinungs-,Ausdrucks-,Symbolfarbe)*

Produktion													
• erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen[3] – als Mittel der gezielten Bildaussage	X		X	X		X	X	X	X		X		
• entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstab-, Parallel- sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunkt-, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung)		X				X	X	X	X		X		
• gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren				X									
• erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung									X				
• realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen	X					X		X	X		X		
• erproben/gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste)				X							X		
• beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge			X				X		X				
• erproben und beurteilen unterschiedliche Variationen und Ausdrucksmöglichkeiten des Hochdrucks – auch unter Verwendung unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock							X				X		
• erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität		X				X	X						
• realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen[4]		X	X	X		X		X					
Rezeption													
• analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinz. wie Reihung, Streuung, Ballung, (A-)Symmetrie, Richtungsbezüge), auch mit dig. Bildb.-programmen	X		X	X		X	X	X	X		X		
• analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstab-, Parallel- sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunkt-, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung)		X				X		X	X		X		
• erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen				X									
• untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen			X				X						
• bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung)									X				
• analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten	X										X		
• erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen							X				X		
• erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen		X				X	X						
• analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen[5]		X	X	X		X		X					

[3] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW) 1.2

[4] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

[5] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

IF BILDKONZEPTE

- ***Bildstrategien:*** *künstlerische Verfahren und Arbeitsmethoden (planvollstrukturierend, experimentierend-erkundend, sammelnd, imaginierend, verfremdend)*
- ***personale/soziokulturelle Bedingungen****: soziokulturelle und biografische Einflüsse auf Gestaltungen*

Produktion												
• entwerfen und beurteilen Bilder durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallsergebnisse							X					
• gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip	X		X				X					
• entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug		X		X		X		X	X		X	
• gestalten Bilder zur Veransch. pers. bzw. indiv. Auffass. durch Umdeutung+Umgestaltung hist. Motive/Dars.-formen in konkr. Gest.-bezügen			X	X		X		X	X			
• planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge[6] – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen	X		X				X		X			
Rezeption												
• erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip	X		X				X					
• erläutern an eig. + fremden Gestaltungen die indiv. bzw. biogr. Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension	X		X	X				X	X			
• erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokult., histor., ökonom. + ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen[7]	X	X	X	X		X	X	X	X			
• überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen)	X		X						X			
• bewerten digital[8] und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext und Adressatenbezogenheit			X			X			X			

IF GESTALTUNGSFELDER IN FUNKTIONSZUSAMMENHÄNGEN

Gestaltungsfelder:

- Malerei
- Grafik
- Fotografie
- Plastik
- Architektur
- Film
- Aktion

Funktionszusammenhänge:

- Fiktion/Vision: Generierung von Utopien bzw. Zukunftsvorstellungen
- Expression: Ausdruck inneren Erlebens und innerer Vorstellung
- Dokumentation: abbildhaft, sachbezogen- wertneutrale Wiedergabe von äußerer Wirklichkeit
- Persuasion: Beeinflussung von Rezipientinnen und Rezipienten

Produktion												
• entwickeln mit maleri., grafischen bzw. fotograf. Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentar. bzw. persuasive Gestaltungskonz.	X	X	X			X	X	X	X		X	
• entwickeln mit plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentar. bzw. persuasive Gestaltungskonz.				X								
• entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentar. bzw. persuasive Gestaltungskonz.									X			
• realisieren + beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestalt. als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstell.	X	X	X			X	X	X	X			
• realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens			X	X		X	X	X				
• realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit sachbezogen-wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit	X					X		X			X	
• realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters	X		X	X								
Rezeption												
• erläutern maler., grafische bzw. fotograf. Gestaltungen im Hinblick auf fiktion., expressive, dokumentar. bzw. persuasive Wirkweisen + Funkt.	X	X	X			X	X	X	X		X	
• erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentar. bzw. persuasive Wirkweisen+Funkt.				X								
• erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentar. bzw. persuasive Wirkweisen+Funkt.				X					X			
• bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen	X	X	X			X	X	X	X			
• diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens			X	X		X	X	X				
• bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten	X					X	X	X			X	
• bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten[9]	X		X	X								

[6] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

[7] VB (Integration von Zielen und Inhaltsbereichen der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) C, Z4 (laut: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SI/GY19/Synopse_Bercksichtigung_VB_in_den_KLP_Gym_SI_2019-07-12_FINAL_WEI.pdf)

[8] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

[9] VB (Integration von Zielen und Inhaltsbereichen der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) C, Z1

2.2.1 Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben für die Jahrgangsstufen 8, 9 und 10 (G9)

In den Jahrgangsstufen 8 und 9 sind bei durchgängig zweistündig erteiltem Kunstunterricht vier Unterrichtsvorhaben umzusetzen, in der Jahrgangsstufe 10 bei durchgängig einstündig erteiltem Kunstunterricht oder zweistündigem Unterricht nur in einem Halbjahr zwei Unterrichtsvorhaben, um die Kompetenzerwartungen abzudecken. Die genaue Dokumentation der realisierten UV und deren Reihenfolge sichert die Umsetzung aller Kompetenzerwartungen und Inhaltsfelder auch bei einem möglichen Fachlehrerwechsel.

Jahrgangsstufe 8.1: Adressatenbezogene Produktgestaltung	
IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche/Form/Farbe IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien/soziokulturelle Bedingungen IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Grafik / Persuasion	Zeitlicher Umfang: ca.12 WS
Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:	
IF 1 (Bildgestaltung): Produktion • erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen[1] – als Mittel der gezielten Bildaussage • realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz graf. Formstrukturen bzw. Liniengefügen • realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucks-qualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen	**IF 1 (Bildgestaltung): Rezeption** • analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinz. wie Reihung, Streuung, Ballung, (A-)Symmetrie, Richtungsbezüge), auch mit dig. Bildb.-programmen • analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen u ihre Ausdrucksqualitäten • analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen
IF 2 (Bildkonzepte): Produktion • gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip • entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug • planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge[2] – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen	**IF 2 (Bildkonzepte): Rezeption** • erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip • erläutern an eig. + fremden Gestaltungen die indiv. bzw. biogr. Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension • erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokult., histor., ökonom. + ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen[3] • überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. Bildrechts), Urheber- u Nutzungsrechts (u.a. Lizenz)
IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Produktion • entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografische Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte • realisieren + beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestalt. als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen • realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonz. mit sachbezogen-wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit • realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters	**IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Rezeption** • erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen + Funktionen • bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen • bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten • bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten[4]
Grundlagen der Leistungsbewertung - Bewertung der Lernphase (siehe Reflexionsbogen) - Bewertung der Leistungsphase (gestaltungspraktische Aufgabe); i.d.R. in Form eines Bewertungsbogens	> gleichwertige Berücksichtigung
Konkretes Unterrichtsbeispiel: **Verpackungsgestaltung für „innovative" Produkte** **Kontext:** Beeinflussung des Kaufverhaltens am Markt **Voraussetzungen:** z.B. Raum schaff. Mittel, Farbwirkung/-symb./-kontraste **vorhabenbezogene Konkretisierung** - Das Logo als Marke – Gestaltungsprinzipien erkennen / analysieren - Analyse verschiedener Schriftarten in Schriftzügen und deren Wirkung - gezielter Einsatz unterschiedlicher Schriften (auch typograf. Arbeiten) - Analyse von Werbeanzeigen (Bild und Text): Handlungsmotivation, Image, Inszenierungsstil, Slogan, Zielgruppe, Komposition/Bildaufbau, AIDA-Formel - mögliche gestaltungspraktische Aufgabe: Du hast gemeinsam mit Freunden 1) ein neues Getränk ODER 2) eine neue Kaugummisorte ODER 3) eine neue Schokolade entwickelt. Erarbeite zunächst verschiedene Entwürfe für eine mögliche Verpackung, die passend zum Produkt und auf die Zielgruppe ausgerichtet ist. Entscheide dich anschließend für einen Entwurf und gestalte diesen detailliert aus. b) >>> ggf. plastische Ausarbeitung (kreative Formen für Flaschen, Dosen, Schachteln erarbeiten; möglich ist es auch, bereits vorhandene Objekte in ihrer Form umzugestalten; Berücksichtigung der Montage der zuvor entworfenen zweidimensionalen Verpackung/Layout)	**Materialien, Medien, Bildbeispiele, z.B.:** • Abbildungen verschiedener Firmenlogos (z.B. Deutsche Bank, Audi, Nike, Coca Cola, etc.) **Fachliche Methoden, z.B.:** • Perzept • Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum) • Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen • Museumsgang: angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten") **Diagnose, z.B.:** • allg. Kompetenzdiagnose zu Beginn der Jgst. 8 (orientiert an den Kompetenzen zum Ende der Erprobungsstufe; nach einem Schuljahr (Jgst. 7) ohne Kunstunterricht)

[1] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW) 1.2

[2] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

[3] VB (Integration von Zielen und Inhaltsbereichen der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) C, Z4 (laut: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SI/GY19/Synopse_Bercksichtigung_VB_in_den_KLP_Gym_SI_2019-07-12_FINAL_WEI.pdf)

[4] VB (Integration von Zielen und Inhaltsbereichen der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) C, Z1

Jahrgangsstufe 8.2: Raumkonstruktion auf der Fläche

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche/Farbe
IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien
IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Grafik / Malerei / Fiktion

Zeitlicher Umfang: ca.12 WS

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 (Bildgestaltung): Produktion

- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstab-, Parallel- sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunkt-, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung)
- erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität
- realisieren gezielt in bildner. Gestaltungen die Ausdrucks-qualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen u. Farbfunktionen[5]

IF 1 (Bildgestaltung): Rezeption

- erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen
- erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen[6]

IF 2 (Bildkonzepte): Produktion

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug

IF 2 (Bildkonzepte): Rezeption

- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokult., histor., ökonom. + ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen[7]

IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Produktion

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografische Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte
- realisieren + beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestalt. als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen

IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen + Funktionen
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen

Grundlagen der Leistungsbewertung

- Bewertung der Lernphase (siehe Reflexionsbogen)
- Bewertung der Leistungsphase (gestaltungspraktische Aufgabe); i.d.R. in Form eines Bewertungsbogens

> gleichwertige Berücksichtigung

Konkretes Unterrichtsbeispiel:

Perspektivische Darstellung von Schrift und Grafik
Voraussetzungen: Einf. in die Perspektive (z.B. Zentralperspektive)
vorhabenbezogene Konkretisierung

- reale Seheindrücke, die in Darstellungsprinzipien zur Perspektive eingehen (Straßen/Gebäude/Flure), selbst erfahren
- Foto(s) als Beleg(e) für die reale perspektivische Seherfahrung machen und per Mail an die Lehrkraft (senden) (als HA per Mail oder im Unterricht auf PC) mit anschließender Besprechung der Bildbeispiele
- Wiederholung perspektivischer Darstellungsmöglichkeiten mit Übungen (einfache Raum schaffende Mittel: Höhenunterschied, Größenunterschied (Verjüngung), Überdeckung, Staffelung, „fluchtende" Linien / Parallelperspektive / Vogel- und Froschperspektive / Farbperspektive / Luftperspektive / Zentralperspektive
- Einführung der Übereckperspektive (mit zwei Fluchtpunkten) mit anschließenden Übungen
- Einführung in die Aquarellmalerei - Stationenlernen: Materialien und Farben testen, Trockentechnik (Lasieren), Nass-in-Nass-Technik (Lavieren), Farbverläufe erstellen mit schriftlicher Reflexion
- Reflexion über eigene und fremde Arbeiten (z.B. kriteriengeleiteter Museumsgang)
- mögliche gestaltungspraktische Aufgabe: Stelle alltägliche Begriffe (Nomen) als Schriftbild mittels Übereckperspektive sowie der Farb- und Luftperspektive (Aquarelltechnik) in der Auf-(Vogel-) oder Untersicht (Froschperspektive) im Format DIN A3 dar.

Materialien, Medien, Bildbeispiele, z.B.:

- William Turner: Vierwaldstätter See, 1802 / Brennendes Schiff, 1830
- August Macke: Kairouan (III), 1914

Fachliche Methoden, z.B.:

- Perzept
- Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum)
- Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen
- Museumsgang: angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten")

Diagnose, z.B.:

- allg. Kompetenzdiagnose zu Beginn der Jgst. 8 (orientiert an den Kompetenzen zum Ende der Erprobungsstufe; nach einem Schuljahr (Jgst. 7) ohne Kunstunterricht)

---

[5] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

[6] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

[7] VB (Integration von Zielen und Inhaltsbereichen der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) C, Z4 (laut: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SI/GY19/Synopse_Bercksichtigung_VB_in_den_KLP_Gym_SI_2019-07-12_FINAL_WEI.pdf)

Jahrgangsstufe 8.3: Ich-Darstellung – Medien, Kunst, Selbstinszenierung

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche/Form/Farbe
IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > personale/soziokulturelle Bedingungen
IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Grafik / Persuasion

Zeitlicher Umfang: ca.12 WS

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 (Bildgestaltung): Produktion

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungs-prinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen[8] – als Mittel der gezielten Bildaussage
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge
- realisieren gezielt in bildner. Gestaltungen die Ausdrucks-qualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen u. Farbfunktionen[9]

IF 1 (Bildgestaltung): Rezeption

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinz. wie Reihung, Streuung, Ballung, (A-)Symmetrie, Richtungsbezüge), auch mit dig. Bildb.-programmen
- untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen[10]

IF 2 (Bildkonzepte): Produktion

- gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage als Denk- und Handlungsprinzip
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. individueller Auffass. durch Umdeutung + Umgestaltung hist. Motive/Darstellungsformen in konkreten Gestaltungsbezügen
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge[11] – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen

IF 2 (Bildkonzepte): Rezeption

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip
- erläutern an eig. + fremden Gestaltungen die indiv. bzw. biogr. Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokult., histor., ökonom. + ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen[12]
- überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persönlich-keits- (u.a. Bildrechts), Urheber-/Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen)
- bewerten digital[13] und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext und Adressatenbezogenheit

IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Produktion

- entwickeln mit malerischen, grafischen bzw. fotografische Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Gestaltungskonzepte
- realisieren + beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestalt. als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen
- realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens
- realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters

IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Rezeption

- erläutern malerische, grafische bzw. fotografische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentarische bzw. persuasive Wirkweisen + Funktionen
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens
- bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten[14]

Grundlagen der Leistungsbewertung

- Bewertung der Lernphase (siehe Reflexionsbogen)
- Bewertung der Leistungsphase (gestaltungspraktische Aufgabe); i.d.R. in Form eines Bewertungsbogens

> gleichwertige Berücksichtigung

Konkretes Unterrichtsbeispiel:

Das ICH als Motiv
Kontext: Auseinandersetzung mit eigener und fremder Individualität
vorhabenbezogene Konkretisierung

- vergleichende Analyse verschiedener Selbstdarstellungen und Inszenierungen in modernen Medien (z.B. Cover, Facebook-/Instagram-Profile, „Werbegesichter") mit Klärung biogr. Bezüge
- Schulung kritischen Umgangs mit Bildern im Alltag vor Hintergr. der Bildbearbeitung (Provokation+Manipulation durch Bilder)
- vergleichende Analyse verschiedener Selbstdarstellungen und Inszenierungen in der Kunstgeschichte
- Komposition, Körperhaltung, Ausschnitthaftigkeit
- mögliche gestaltungspraktische Aufgabe:
  a) Gestalte *(ggf. digital)* ein Cover für deine eigene Zeitschrift, bei dem du dich (Kombination aus Fotografie und Zeichnung) selbst inszenierst. Das Layout sollte durch Schriftzüge/Texte, die individuell zu dir gehören, ausgestaltet werden. Beschreibe reflektierend deine Vorgehensweise u. deine gest.-pr. Lösung.

  b) Fotografiere ein Selfie, bei dem du dich selbst mit individ. Accessoires (z.B. Lieblingsbuch, Lieblings-Kleidung) an einem für dich wichtigen Ort inszenierst. Beschreibe reflektierend deine Vorgehensweise u. deine gest.-pr. Lösung

Materialien, Medien, Bildbeispiele, z.B.:

- freiwillig ausgewählte Fotos der SuS (keine Selfies)
- Cover verschiedener Zeitschriften und Musikalben (Inszenierung bekannter Persönlichkeiten / Musiker)
- verschiedene Selbstportraits der Künstler Rembrandt, Andy Warhol u Selbstportraits/Inszenierungen von Ai Weiwei
- http://www.cosmopolis.ch/kunst/andy_warhol_selbstportraits.htm
- http://www.dw.com/de/das-ich-als-kunstwerk-vom-selbstportr%C3%A4t-zum-selfie/a-18812939

Fachliche Methoden, z.B.:

- Perzept
- Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum)
- Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen
- Museumsgang: angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten")

Diagnose, z.B.:

- allg. Kompetenzdiagnose zu Beginn der Jgst. 8 (orientiert an den Kompetenzen zum Ende der Erprobungsstufe; nach einem Schuljahr (Jgst. 7) ohne Kunstunterricht)

---

[8] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW) 1.2

[9] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

[10] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

[11] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

[12] VB (Integration von Zielen und Inhaltsbereichen der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) C, Z4 (laut: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SI/GY19/Synopse_Berücksichtigung_VB_in_den_KLP_Gym_SI_2019-07-12_FINAL_WEI.pdf)

[13] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

[14] VB (Integration von Zielen und Inhaltsbereichen der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) C, Z1

Jahrgangsstufe 8.4: Figurengruppe im Raum

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Raum/Material
IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien/personale/soziokulturelle Bedingungen
IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Plastik/Aktion/Expression

Zeitlicher Umfang: ca.12 WS

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 (Bildgestaltung): Produktion

- erproben/erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit dig. Bildbearbeitungsprogrammen[15] – als Mittel der gezielten Bildaussage
- gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren
- erproben und gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste)
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen[16]

IF 1 (Bildgestaltung): Rezeption

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinz. wie Reihung, Streuung, Ballung, (A-)Symmetrie, Richtungsbezüge), auch mit dig. Bildb.-programmen
- erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen[17]

IF 2 (Bildkonzepte): Produktion

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug
- gestalten Bilder zur Veransch. persönlicher bzw. individueller Auffass. durch Umdeutung und Umgestaltung hist. Motive/Dars.-formen in konkreten Gestaltungsbezügen

IF 2 (Bildkonzepte): Rezeption

- erläutern an eig. + fremden Gestaltungen die indiv. bzw. biogr. Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokult., histor., ökonom. + ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen[18]

IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Produktion

- entwickeln mit plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentar. bzw. persuasive Gestaltungskonzepte
- realisieren und beurteilen expressive Bilder inneren Erlebens und Vorstellens
- realisieren und beurteilen Bilder der offensichtlichen bzw. verdeckten Beeinflussung des Betrachters

IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Rezeption

- erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentar. bzw. persuasive Wirkweisen+Funkt.
- erläutern performative Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentar. bzw. persuasive Wirkweisen+Funkt.
- diskutieren bildnerische Möglichkeiten zur Visualisierung inneren Erlebens und Vorstellens
- bewerten das Potenzial von bildnerischen Gestaltungen bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen und Rezipienten[19]

Grundlagen der Leistungsbewertung

- Bewertung der Lernphase (siehe Reflexionsbogen)
- Bewertung der Leistungsphase (gestaltungspraktische Aufgabe); i.d.R. in Form eines Bewertungsbogens

> gleichwertige Berücksichtigung

Konkretes Unterrichtsbeispiel:

Tonplastiken zum Thema „Sieger und Verlierer“ oder „Trauer und Freude“

Voraussetzungen: Proportion des menschlichen Körpers

vorhabenbezogene Konkretisierung

- in Einzelarbeit eine Mindmap zum Thema „Dialog führen“ entwickeln und sich in PA über die Ergebnisse austauschen
- in Bezug auf die Themenvorgabe „Dialog führen“ als Gruppe Standbilder entwerfen und diese mehransichtig fotografisch festhalten
- drei Standbilder auswählen, welche sich in ihrer Aussage deutlich voneinander unterscheiden und dazu verschiedene (Kompositions-)Skizzen anfertigen
- Vergleich der Entwürfe untereinander sowie mit Plastiken des Künstlers Muñoz zum Thema „Conversation“
- plastische Umsetzung eines Figurenarrangements als Partner-/Gruppenarbeit in Ton
- ggf. Planung Ausstellungskonzeption

Materialien, Medien, Bildbeispiele, z.B.:

- Abbildungen von Plastiken des Künstlers Juan Muñoz zum Thema „Conversation“

Fachliche Methoden, z.B.:

- Perzept
- Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum)
- Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen
- Partner-/Gruppenarbeit (PA/GA) im Rahmen eines Gestaltungsprozesses
- Museumsgang: angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“)

Diagnose, z.B.:

- allg. Kompetenzdiagnose zu Beginn der Jgst. 8 (orientiert an den Kompetenzen zum Ende der Erprobungsstufe; nach einem Schuljahr (Jgst. 7) ohne Kunstunterricht)

---

[15] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW) 1.2

[16] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

[17] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

[18] VB (Integration von Zielen und Inhaltsbereichen der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) C, Z4 (laut: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SI/GY19/Synopse_Bercksichtigung_VB_in_den_KLP_Gym_SI_2019-07-12_FINAL_WEI.pdf)

[19] VB (Integration von Zielen und Inhaltsbereichen der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) C, Z1

Jahrgangsstufe 9.1: Farbe, Form und Duktus

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche/Form/Farbe
IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien
IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Malerei / Expression

Zeitlicher Umfang: ca.12 WS

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 (Bildgestaltung): Produktion

- erproben u erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordn.-prinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit dig. Bildbearbeitungsprogrammen[1] – als Mittel der gezielten Bildaussage
- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstab-, Parallel- sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunkt-, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung)
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen
- erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen[2]

IF 1 (Bildgestaltung): Rezeption

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinz. wie Reihung, Streuung, Ballung, (A-)Symmetrie, Richtungsbezüge), auch mit dig. Bildb.-programmen
- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstab-, Parallel- sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunkt-, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung)
- erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen[3]

IF 2 (Bildkonzepte): Produktion

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug
- gestalten Bilder zur Veransch. pers. bzw. indiv. Auffass. durch Umdeutung + Umgestaltung hist. Motive/Dars.-formen in konkr. Gest.-bezügen

IF 2 (Bildkonzepte): Rezeption

- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokult., histor., ökonom. + ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen[4]
- bewerten digital[5] und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext und Adressatenbezogenheit

IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Produktion

- entwickeln mit maleri., grafischen bzw. fotograf. Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentar. bzw. persuas. Gestaltungskonz.
- realisieren + beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestalt. als Konstr. utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstell.
- realisieren u. beurteilen expr. Bilder inneren Erlebens und Vorstellens
- realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit sachbezogen-wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit

IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Rezeption

- erläutern maler., grafische bzw. fotograf. Gestaltungen im Hinblick auf fiktion., expressive, dokumentar. bzw. persuasive Wirkweisen + Funkt.
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen
- diskutieren bildn. Möglichk. zur Visualisierung inn. Erlebens/Vorstellens
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten

Grundlagen der Leistungsbewertung

- Bewertung der Lernphase (siehe Reflexionsbogen)
- Bewertung der Leistungsphase (gestaltungspraktische Aufgabe); i.d.R. in Form eines Bewertungsbogens

> gleichwertige Berücksichtigung

Konkretes Unterrichtsbeispiel:

„Geteiltes" Stillleben

Kontext: z.B. gestalterische Umsetzung eigener Gegenstände
Voraussetzungen: z.B. zeichnerische Grundlagen (Formen erfassen)
vorhabenbezogene Konkretisierung

- Funktionen der Farbe in der Malerei (Lokal-/Gegenstands-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe, autonome/absolute Farbe)
- Individuelle Koloration zweier Bildbeispiele mit jeweils unterschiedlicher, frei wählbarer, Farbfunktionen (z.B. Lokalfarbe, Ausdrucksfarbe, …)
- Formen und Formgebungen beschreiben und Wirkungen deuten (z.B. organisch, geometrisch)
- Pinselduktus beschr. und Wirkungen deuten (z.B. grob, fein, punktiert)
- Kompositorische Konzepte erkennen (z.B. symmetrisch, asymm.)
- kunstgeschichtliches Wissen zu „Impressionismus", „Claude Monet", „Pointillismus", „Expressionismus", „Pablo Picasso" (z.B. zeitgeschichtlicher Hintergrund, stilistische Mittel, Biografien und Werke) mittels Schülerreferaten und individuellen Mitschriften
- Reflexion über eigene und fremde Arbeiten (z.B. kriteriengeleiteter Museumsgang, Verfassen schriftlicher Reflexionen)
- mögliche gestaltungspraktische Aufgabe: Gestalte ein „geteiltes Stillleben". Komponiere dazu Gegenstände aus deiner Schultasche (z.B. Mäppchen, einzelne Stifte, Bücher, Handy, Brotdose, Taschentücher, …) zu einem Stillleben. Koloriere nun beide Bildhälften (Acrylfarbe) unterschiedlich in einer der folgenden Kombinationen:

a	Lokal-/Gegenstandsfarbe, flächiger Farbauftrag	Ausdrucksfarbe, expressiver/grober Pinselduktus
b	Ausdrucksfarbe, expressiver/grober Pinselduktus	Erscheinungsfarbe, pointillistischer Pinselduktus
c	Erscheinungsfarbe, pointillistischer Pinselduktus	Lokal-/Gegenstandsfarbe, flächiger Farbauftrag

Materialien, Medien, Bildbeispiele, z.B.:

Stefan Lochner: Rosenhagmadonna, um1448
Albrecht Dürer: Das große Rasenstück, 1503
Claude Monet : Die Kathedralen von Rouen, 1892-94
André Derain: Blick auf Collioure, 1905
Piet Mondrian: Composition No.9, Blue Façade, 1913/14
Paul Cezanne: Äpfel, Pfirsiche, Birnen und Trauben, 1880
Pablo Picasso: Stillleben mit Fischen und Flaschen, 1909

Fachliche Methoden, z.B.:

- Perzept
- Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum)
- Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen
- Museumsgang: angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten")

Diagnose, z.B.:

- allg. Kompetenzdiagnose zu Beginn der Jgst. 8 (orientiert an den Kompetenzen zum Ende der Erprobungsstufe; nach einem Schuljahr (Jgst. 7) ohne Kunstunterricht)

---

[1] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW) 1.2
[2] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2
[3] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2
[4] VB (Integration von Zielen und Inhaltsbereichen der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) C, Z4 (laut: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SI/GY19/Synopse_Berücksichtigung_VB_in_den_KLP_Gym_SI_2019-07-12_FINAL_WEI.pdf)
[5] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

Jahrgangsstufe 9.2: Aleatorische Verfahren

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche/Form/Material/Farbe
IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien/soziokulturelle Bedingungen
IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Malerei / Expression

Zeitlicher Umfang: ca.12 WS

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 (Bildgestaltung): Produktion

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit digitalen Bildbearbeitungsprogrammen[6] – als Mittel der gezielten Bildaussage
- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstab-, Parallel- sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunkt-, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung)
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge
- erproben und beurteilen unterschiedliche Variationen und Ausdrucksmöglichkeiten des Hochdrucks – auch unter Verwendung unterschiedlicher Materialien und Gegenstände als Druckstock
- erproben und bewerten unterschiedliche Möglichkeiten des Farbauftrags im Hinblick auf dessen Ausdrucksqualität

IF 1 (Bildgestaltung): Rezeption

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinz. wie Reihung, Streuung, Ballung, (A-)Symmetrie, Richtungsbezüge), auch mit dig. Bildb.-programmen
- untersuchen und beurteilen die Bearbeitung und Kombination heterogener Materialien in Collagen/Assemblagen/Montagen
- erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien und Materialkombinationen
- erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen

IF 2 (Bildkonzepte): Produktion

- entwerfen und beurteilen Bilder durch planvolles Aufgreifen ästhetischer Zufallsergebnisse
- gestalten Bilder durch das Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge[7] – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen

IF 2 (Bildkonzepte): Rezeption

- erläutern an eigenen und fremden Gestaltungen die Verfahren der Collage und Montage als Denk- und Handlungsprinzip
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokult., histor., ökonom. + ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen[8]

IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Produktion

- entwickeln mit maleri., grafischen bzw. fotograf. Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentar. bzw. persuas. Gestaltungskonz.
- realisieren + beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestalt. als Konstr. utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstell.
- realisieren u. beurteilen expr. Bilder inneren Erlebens und Vorstellens
- realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit sachbezogen-wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit

IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Rezeption

- erläutern maler., grafische bzw. fotograf. Gestaltungen im Hinblick auf fiktion., expressive, dokumentar. bzw. persuasive Wirkweisen + Funkt.
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen
- diskutieren bildn. Möglichk. zur Visualisierung inn. Erlebens/Vorstellens
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten

Grundlagen der Leistungsbewertung

- Bewertung der Lernphase (siehe Reflexionsbogen)
- Bewertung der Leistungsphase (gestaltungspraktische Aufgabe); i.d.R. in Form eines Bewertungsbogens

> gleichwertige Berücksichtigung

Konkretes Unterrichtsbeispiel:

Décalcomanie (Landschaft) a) Collage b)Übermalung c)Décalcoscans
Kontext: z.B. die Welt im (Klima-)Wandel
Voraussetzungen: z.B. Einlassen auf experimentelles Arbeiten
vorhabenbezogene Konkretisierung

- Biografie und Werk des Künstlers Max Ernst (z.B. Kurzreferat SuS)
- Analyse ausgewählter Bildbeispiele von Max Ernsts Décalcomanien,
- Begriffsbestimmung/Definition „Décalcomanie“ und Analyse verschiedener Décalcomanie-Strukturen und deren Wirkungseindruck
- experimenteller Zugang zu eigenen Décalcomanien (Test-Stationen: Verwendung verschiedener Materialien und unterschiedlicher Farbkonsistenz) mit schriftlicher Kurzreflexion über den Arbeitsprozess und die Wirkung der entstandenen Décalcomanien
- GA: Deutungsansätze in eigenen und fremden Décalcomanien entdecken und beschreiben
- (Material-)Skizzen zu gepl. Landschaften im Format DIN A4 anfertigen
- Reflexion über eigene+fremde Arb. (z.B. kriteriengel. Museumsgang)
- mögliche gestaltungspraktische Aufgaben:
  a) Décalcomanie-Collage (Fantastische Landschaft)
  b) Décalcomanie-Landschaft durch Übermalen
  c) Décalcoscans (dig. Collage eigener Décalcomanie-Ausschnitte)
  >>> bei allen: Verfassen eines schriftlichen Abstracts (Reflexion über den Prozess in der Leistungsphase, eigene Bildbeschreibung, …)

Materialien, Medien, Bildbeispiele, z.B.:

Max Ernst, Europa nach dem Regen II,1940-42
Max Ernst, Gemälde für junge Leute, 1943
Max Ernst, Die ganze Stadt, 1935/36
Max Ernst: Das Auge der Stille 1943/1944

Fachliche Methoden, z.B.:

- Perzept
- Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum)
- Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen
- Museumsgang: angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“)

Diagnose, z.B.:

- allg. Kompetenzdiagnose zu Beginn der Jgst. 8 (orientiert an den Kompetenzen zum Ende der Erprobungsstufe; nach einem Schuljahr (Jgst. 7) ohne Kunstunterricht)

---

[6] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW) 1.2

[7] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

[8] VB (Integration von Zielen und Inhaltsbereichen der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) C, Z4 (laut: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SI/GY19/Synopse_Bercksichtigung_VB_in_den_KLP_Gym_SI_2019-07-12_FINAL_WEI.pdf)

Jahrgangsstufe 9.3: Motive der Kunstgeschichte (Vergleich)

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche/Form/Farbe
IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien/soziokulturelle Bedingungen
IF 3 (Gestaltungsfelder in Fkt.-szus.-hängen): Schwerp. > Malerei / Fiktion/Vision/Dokumentation

Zeitlicher Umfang: ca.12 WS

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 (Bildgestaltung): Produktion

- erproben u erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordn.-prinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit dig. Bildbearbeitungsprogrammen[9] – als Mittel der gezielten Bildaussage
- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstab-, Parallel- sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunkt-, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung)
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen
- realisieren gezielt in bildnerischen Gestaltungen die Ausdrucksqualitäten von Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen[10]

IF 1 (Bildgestaltung): Rezeption

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinz. wie Reihung, Streuung, Ballung, (A-)Symmetrie, Richtungsbezüge), auch mit dig. Bildb.-programmen
- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstab-, Parallel- sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunkt-, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung)
- erläutern Farbaufträge und deren Ausdrucksqualitäten in bildnerischen Gestaltungen
- analysieren Farbwahl, Farbbeziehungen und Farbfunktionen (Lokal-, Erscheinungs-, Ausdrucks-, Symbolfarbe) in bildnerischen Gestaltungen[11]

IF 2 (Bildkonzepte): Produktion

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug
- gestalten Bilder zur Veransch. pers. bzw. indiv. Auffass. durch Umdeutung + Umgestaltung hist. Motive/Dars.-formen in konkr. Gest.-bezügen

IF 2 (Bildkonzepte): Rezeption

- erläutern an eig. + fremden Gestaltungen die indiv. bzw. biogr. Bedingtheit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokult., histor., ökonom. + ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen[12]

IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Produktion

- entwickeln mit maleri., grafischen bzw. fotograf. Ausdrucksmitteln fiktionale, expressive, dokumentar. bzw. persuas. Gestaltungskonz.
- realisieren + beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestalt. als Konstr. utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstell.
- realisieren u. beurteilen expr. Bilder inneren Erlebens und Vorstellens
- realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonzepte mit sachbezogen-wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit

IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Rezeption

- erläutern maler., grafische bzw. fotograf. Gestaltungen im Hinblick auf fiktion., expressive, dokumentar. bzw. persuasive Wirkweisen + Funkt.
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen
- diskutieren bildn. Möglichk. zur Visualisierung inn. Erlebens/Vorstellens
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten

Grundlagen der Leistungsbewertung

- Bewertung der Lernphase (siehe Reflexionsbogen)
- Bewertung der Leistungsphase (gestaltungspraktische Aufgabe); i.d.R. in Form eines Bewertungsbogens

> gleichwertige Berücksichtigung

Konkretes Unterrichtsbeispiel:

Das Fenster als Motiv der Sehnsucht
Kontext: Deutschunterricht (Symbole der Romantik)
Voraussetzungen: z.B. Bilder strukturiert beschreiben können
vorhabenbezogene Konkretisierung

- literarischer Einstieg über Joseph Eichendorffs Gedicht „Sehnsucht"
- vergleichende Analyse verschiedener Bildbeispiele zum Fenstermotiv
- Erarbeitung historischer Bezüge zwischen Bild und Zeitgeschichte (z.B. Wonach sehnte man sich bzw. was bewegte Menschen in der Romantik / Realismus / Futurismus?) - ggf. als arbeitsteilige Gruppenarbeit mit anschließender Präsentation der Ergebnisse
- Was bewegt uns heute? – Mindmap zu aktuellen Geschehnissen
- mögliche gestaltungspraktische Aufgabe: Gestalte einen „Fensterblick" (entweder von einem Raum nach draußen oder von außen in den Raum). Entscheide, ob dein Fenster geöffnet oder geschlossen ist und was du „hinter" dem Fester darstellen möchtest. Kombiniere zeichnerische Motive mit Collageelementen. Erörtere deine gestaltungspraktische Lösung abschließend in einer schriftlichen Reflexion deines Arbeitsprozesses.

Materialien, Medien, Bildbeispiele, z.B.:

Adolph Menzel: Das Balkonzimmer
Caspar David Friedrich: Frau am Fenster
J. H. Tischbein: Goethe am Fenster seiner röm. Wohnung
Fritz von Uhde: Mädchen am Fenster
Umberto Boccioni: Die Straße dringt ins Haus
Edward Hopper: Cape Cod Morning

Fachliche Methoden, z.B.:

- Perzept
- Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum)
- Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen
- Museumsgang: angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten")

Diagnose, z.B.:

- allg. Kompetenzdiagnose zu Beginn der Jgst. 8 (orientiert an den Kompetenzen zum Ende der Erprobungsstufe; nach einem Schuljahr (Jgst. 7) ohne Kunstunterricht)

---

[9] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW) 1.2

[10] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

[11] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

[12] VB (Integration von Zielen und Inhaltsbereichen der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) C, Z4 (laut: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SI/GY19/Synopse_Bercksichtigung_VB_in_den_KLP_Gym_SI_2019-07-12_FINAL_WEI.pdf)

Jahrgangsstufe 9.4: Bildgeschichten – Fotografie und Film

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche/Raum/Zeit
IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien/soziokulturelle Bedingungen
IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszus.-hängen): Schwerpunkt > Fotografie/Film/Fiktion/Vision

Zeitlicher Umfang: ca.12 WS

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 (Bildgestaltung): Produktion

- erproben und erläutern Mittel der Flächenorganisation (Ordnungs-prinzipien wie Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Richtungsbezüge) – auch mit dig. Bildbearbeitungsprogrammen[13]-als Mittel der gez. Bildauss.
- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Höhenlage, Überdeckung, Maßstab-, Parallel- sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunkt-, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung)
- erproben Möglichkeiten der Beschleunigung, Verlang-samung und Rhythmisierung von Bewegungen und zeit-lichen Abläufen als Mittel der gezielten Wirkungssteigerung
- realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen
- beurteilen im Gestaltungsprozess das Anregungspotenzial von Materialien und Gegenständen für neue Form-Inhalts-Bezüge und neue Bedeutungszusammenhänge

IF 1 (Bildgestaltung): Rezeption

- analysieren Gesamtstrukturen von Bildern im Hinblick auf Mittel der Flächenorganisation (Ordnungsprinz. wie Reihung, Streuung, Ballung, (A-)Symmetrie, Richtungsbezüge), auch mit dig. Bildb.-programmen
- analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Höhenlage, Überdeckung, Maßstab-, Parallel- sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunkt-, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung)
- bewerten Gestaltungen und ihre Wirkungen im Hinblick auf die Darstellung von Bewegungen und zeitlichen Abläufen (Beschleunigung, Verlangsamung und Rhythmisierung)

IF 2 (Bildkonzepte): Produktion

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug
- gestalten Bilder zur Veransch. pers. bzw. indiv. Auffass. durch Umdeutung und Umgestaltung hist. Motive/Dars.-formen in konkr. Gestaltungsbezügen
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge[14] – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen

IF 2 (Bildkonzepte): Rezeption

- erläutern an eig. + fremden Gestaltungen die indiv. bzw. biogr. Bedingt-heit von Bildern, auch unter Berücksichtigung der Genderdimension
- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokult., histor., ökonom. + ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen
- überprüfen und bewerten rechtliche Grundlagen des Persön-lichk.- (u.a. Bildrechts), Urheber-/Nutzungsrechts (u.a. Lizenz)
- bewerten digital[15] und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext und Adressatenbezogenheit

IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Produktion

- entwickeln mit maleri., grafischen bzw. fotograf. Ausdrucks-mitteln fiktionale, expressive, dokumentar. bzw. persuasive Gestaltungskonzepte
- entwickeln mit filmischen bzw. performativen Ausdrucksmitteln fik-tionale, expressive, dokumentar. bzw. persuasive Gestaltungskonz.
- realisieren + beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestalt. als Konstrukt. utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstell.

IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Rezeption

- erläutern maler., grafische bzw. fotograf. Gestaltungen im Hinblick auf fiktion., expressive, dokumentar. bzw. persuasive Wirkweisen + Funkt.
- erläutern filmische bzw. performative Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale, expressive, dokumentar. bzw. persuasive Wirkweisen+Funkt.
- bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen

Grundlagen der Leistungsbewertung

- Bewertung der Lernphase (siehe Reflexionsbogen)
- Bewertung der Leistungsphase (gestaltungspraktische Aufgabe); i.d.R. in Form eines Bewertungsbogens

> gleichwertige Berücksichtigung

Konkretes Unterrichtsbeispiel:

Fotostory – Arbeiten mit Vorbildern und Nachbildern
Kontext: Alltägl. Situationen; die Situation aus Einzelbildern „lesen"
Voraussetzungen: z.B. Umgang mit einer Bildbearbeitung-App am Handy
vorhabenbezogene Konkretisierung

- Einführung in die Fotografie (z.B. Einstellungsgrößen, Bildausschnitte)
- Gruppenübung (3-4er-Gruppen) zu individuell gewählter alltägl. Szene
- Entwicklung Storyboard: Einzelbilder („Strichmännchen-skizzen")

- Rollenaufteilung in der Gruppe: Fotograf, Schauspieler, etc. (ggf. Requisiten)
- „Location" finden und Fotografieren der Einzelbilder (auf dem Schulgelände, im Schulgebäude oder zu Hause)
- Bearbeitung der Bilder am PC/Handy (Zuschnitt, Texte, etc.)
- Analyse versch. Bildbeispiele der Kunstgeschichte als mögl. Vorlagen einer szenischen Umgestaltung (Wahl des Bildausschnitts im Kunstwerk, Motive, zeitgeschichtl. Einordnung, Situationsbestimm., etc.); Bildbsp. sollen bestimmte Szene zeigen, zu der eine Geschichte gefunden werden kann; es sollte mindestens eine Person abgebildet sein, geeigneter sind i.d.R. zwei oder drei abgebildete Personen
- mögliche gestaltungspraktische Aufgabe für eine Gruppenarbeit:
  1.) Wählt als Gruppe eines der vorliegenden Bilder aus und verfasst zu dem, was ihr seht einen kurzen Text in Form einer Rollenbiografie. (Jeder übernimmt dabei eine Rolle, die auch doppelt besetzt sein kann.)
  2.) Stellt nun drei Szenen zu diesem Bild nach und haltet dies fotografisch fest:
     - die erste soll zeigen, was zeitlich VOR der Entstehung des Bildes passiert sein könnte
     - die zweite soll das Bild möglichst detailgetreu nachstellen
     - die dritte Szene soll zeigen, was zeitlich NACH der Entstehung des Bildes gewesen sein könnte.

3.) Verfasse eine ausführl. schriftl. Reflexion des Arbeitsprozesses.

Materialien, Medien, Bildbeispiele, z.B.:

Pieter Brueghel „Heimkehr der Jäger"
August Macke „Leute am blauen See"
Paul Cezanne „Der Knabe mit der roten Weste"

Fachliche Methoden, z.B.:

- Perzept
- Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum)
- Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen
- Museumsgang: angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten")

Diagnose, z.B.:

- allg. Kompetenzdiagnose zu Beginn der Jgst. 8 (orientiert an den Kompetenzen zum Ende der Erprobungsstufe; nach einem Schuljahr (Jgst. 7) ohne Kunstunterricht)

---

[13] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW) 1.2
[14] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2
[15] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

Jahrgangsstufe 10.1: Zeichnung – Körper im Raum (inkl. Druck)

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche/Form IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien (planvoll-strukturierend, imaginierend) IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszusammenhängen): Schwerpunkt > Grafik – Fiktion/Vision	Zeitlicher Umfang: ca.16 WS

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 (Bildgestaltung): Produktion • entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Parallel- sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunkt-, Licht-Schatten-Modellierung) • realisieren bildnerische Phänomene durch den gezielten Einsatz grafischer Formstrukturen bzw. Liniengefügen • erproben und beurteilen unterschiedliche Variationen und Ausdrucksmöglichkeiten des Hochdrucks	**IF 1 (Bildgestaltung): Rezeption** • analysieren Bilder im Hinblick auf Körper- und Raumillusion (Parallel- sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunkt-, Farb- und Luftperspektive, Licht-Schatten-Modellierung) • analysieren grafische Gestaltungen im Hinblick auf Formstrukturen bzw. Arten von Liniengefügen und ihre Ausdrucksqualitäten • erläutern die Ausdrucksqualitäten von druckgrafischen Gestaltungen, auch im Hinblick auf die gewählten Materialien
IF 2 (Bildkonzepte): Produktion • entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug	**IF 2 (Bildkonzepte): Rezeption** • erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische + ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen[3]
IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Produktion • entwickeln mit grafischen Ausdrucksmitteln fiktionale, Gestaltungskonzepte • realisieren und beurteilen sich von der äußeren Wirklichkeit lösende Gestalt. als Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen	**IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Rezeption** • erläutern grafische Gestaltungen im Hinblick auf fiktionale Wirkweisen und Funktionen • bewerten bildnerische Strategien zur Konstruktion utopischer bzw. zukunftsgerichteter Vorstellungen • bewerten das Potenzial von bildner. Gestalt. bzw. Konzepten zur bewussten Beeinflussung der Rezipientinnen/Rezipienten[4]

Grundlagen der Leistungsbewertung

- Bewertung der Lernphase (auch schriftliche Reflexion)
- Bewertung der Leistungsphase (gestaltungspraktische Aufgabe); i.d.R. in Form eines Bewertungsbogens

> gleichwertige Berücksichtigung

Konkretes Unterrichtsbeispiel:

Unmögliche Objekte

Kontext: z.B. Wahrnehmung von Wirklichkeit
Voraussetzungen: z.B. zeichnerische Grundlagen (Formen erfassen), räumliches vorstellungsvermögen
vorhabenbezogene Konkretisierung

- Diagnose zeichnerischer Fähigkeiten (Dreidimensionalität)+Reflexion
- Erläuterungen und Übungen zu Schraffurtechniken, Eigen-/Körperschatten und Schlagschatten
- Linie und Form – Gestaltungsmittel der Zeichnung: praktische Übung „Gestaltung eines keltischen Knotens“ (auch durch Koloration und unterschiedliche Helligkeitsstufen)
- praktische Übung: Schattierung geometrischer Körper unter Berücksichtigung der Beleuchtungssituation
- Einführung Op-Art: Linien erzeugen Bewegung und Dreidimensionalität (Beschreibung der Art der Linienführung, Farb- und Formkontraste, Farbflächeneinsatz)
- Optische Täuschungen: Prinzipien unmöglicher Objekte erklären und zeichnen / mehrfache Flächen erkennen und zeichnerisch umsetzen
- Maurits Cornelis Escher: Biografie und Werk
- Penrose-Dreieck: Rekonstruktion mit Anleitung > zeichnerische Erprobung eigener optischer Täuschungen mit komplexeren Anordnungen (Beachtung Linienhaftigkeit bei grafischer Ausgestaltung)
- Einführung in die Druckgrafik (Linolschnitt und Kaltnadelradierung)

Materialien, Medien, Bildbeispiele, z.B.:

- Dürer, Rubens, Vasarely, Riley
- Escher Zeichnungen und Druckgrafiken u.a. „Balkon“, „Drei Kugeln I“, „Bildergalerie“, „Belvedere“
- Penrose-Dreieck und -Treppe

Fachliche Methoden, z.B.:

- Perzept
- Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum)
- Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebnissen
- Museumsgang: angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“)

Diagnose, z.B.:

- allg. Kompetenzdiagnose zu Beginn der Jgst. 8 (orientiert an den Kompetenzen zum Ende der Erprobungsstufe; nach einem Schuljahr (Jgst. 7) ohne Kunstunterricht)

---

[3] VB (Integration von Zielen und Inhaltsbereichen der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) C, Z4 (laut: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SI/GY19/Synopse_Bercksichtigung_VB_in_den_KLP_Gym_SI_2019-07-12_FINAL_WEI.pdf)

[4] VB (Integration von Zielen und Inhaltsbereichen der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) C, Z1

Jahrgangsstufe 10.2: Lebensräume – plastisches Gestalten

IF 1 (Bildgestaltung): Schwerpunkt > Fläche/Raum/Form
IF 2 (Bildkonzepte): Schwerpunkt > Bildstrategien (planvoll-struktur.)/soziokultur. Bedingungen
IF 3 (Gestaltungsfelder in Funktionszus.-hängen): Schwerpunkt > Architektur - Dokumentation

Zeitlicher Umfang: ca.16 WS

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

IF 1 (Bildgestaltung): Produktion

- entwerfen Räumlichkeit und Plastizität illusionierende Bildlösungen durch die zielgerichtete Verwendung von Mitteln der Raumdarstellung (Maßstab-, Parallel- sowie Ein- und Zwei-Fluchtpunktperspektive)
- gestalten gezielt plastisch-räumliche Phänomene mit Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) durch zusammenfügende Verfahren
- erproben/gestalten plastisch-räumliche Bildlösungen durch den gezielten Einsatz von Formeigenschaften (Deformation, Formausrichtungen) und Formbeziehungen (Formverwandtschaften und -kontraste)

IF 1 (Bildgestaltung): Rezeption

- erläutern den Einsatz von Mitteln plastischer Organisation (Masse, Volumen, Körper-Raum-Bezug, Proportion) bei dreidimensionalen Gestaltungen

IF 2 (Bildkonzepte): Produktion

- entwickeln auf der Grundlage von Bildzitaten Bildlösungen in einem konkreten, eingegrenzten Gestaltungsbezug
- gestalten Bilder zur Veranschaulichung persönlicher bzw. indiv. Auffassungen durch Umdeutung und Umgestaltung historischer Motive/Dars.-formen in konkr. Gest.-bezügen
- planen und realisieren – auch mit Hilfe digitaler Werkzeuge[5] – kontext- und adressatenbezogene Präsentationen

IF 2 (Bildkonzepte): Rezeption

- erläutern exemplarisch den Einfluss bildexterner Faktoren (soziokulturelle, historische, ökonomische + ökologische) in eigenen oder fremden Gestaltungen[6]
- bewerten digital[7] und analog erstellte Präsentationen hinsichtlich ihrer Kontext und Adressatenbezogenheit

IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Produktion

- entwickeln mit plastischen bzw. architektonischen Ausdrucksmitteln dokumentarische Gestaltungskonzepte
- realisieren und beurteilen abbildhafte Gestaltungskonz. mit sachbezogen-wertneutralem Bezug zur äußeren Wirklichkeit

IF 3 (Gest.-felder in Fkt.-zus.): Rezeption

- erläutern plastische bzw. architektonische Gestaltungen im Hinblick auf dokumentarische Wirkweisen und Funktionen
- bewerten bildnerische Möglichkeiten und Grenzen im Hinblick auf sachlich-dokumentierende Gestaltungsabsichten

Grundlagen der Leistungsbewertung

- Bewertung der Lernphase (auch schriftliche Reflexion)
- Bewertung der Leistungsphase (gestaltungspraktische Aufgabe); i.d.R. in Form eines Bewertungsbogens

> gleichwertige Berücksichtigung

Konkretes Unterrichtsbeispiel:

„Raum ist in der kleinsten Hütte“ (F. Schiller)

Kontext: z.B. ökologisches und ökonomisches Bauen und gesellschaftliche Aspekte des Wohnens
Voraussetzungen: z.B. zeichnerische Grundlagen (Formen erfassen)
vorhabenbezogene Konkretisierung

- (zeichnerische) Diagnose zum eigenen Lebensraum (Zimmer)
- Erarbeitung verschiedener Aspekte des Wohnens (u.a. Geschichte des Wohnens; architektonischer und gesellschaftlicher Wandel (z.B. Bauhaus), statistische Daten
- GA „WG“ (Wie viel Wohnraum braucht der Mensch?) inkl. Reflexion
- digitale Recherche zu Tiny-Houses
- ggf. Expertengespräch mit einem Architekt / Bauingenieur / Schreiner
- (digitale und/oder analoge) Planung eines Tiny-Houses (Grundriss und Aufriss)
- plastische Umsetzung mit Finnpappe im Maßstab 1:50

Materialien, Medien, Bildbeispiele, z.B.:

- Architekturbeispiele Bauhaus, z.B. haus am Horn

Fachliche Methoden, z.B.:

- Perzept
- Beschreibung (bzgl. Bilddaten, Figur und Umraum)
- Präsentation von Bildern und Untersuchungsergebn.
- Museumsgang: angeleitete, aspektbezogene Begutachtung gestaltungspraktischer (Zwischen-) Ergebnisse („Expertengutachten“)

Diagnose, z.B.:

- allg. Kompetenzdiagnose zu Beginn der Jgst. 8 (orientiert an den Kompetenzen zum Ende der Erprobungsstufe; nach einem Schuljahr (Jgst. 7) ohne Kunstunterricht)
- eigener Lebensraum

---

[5] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

[6] VB (Integration von Zielen und Inhaltsbereichen der Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) C, Z4 (laut: https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SI/GY19/Synopse_Bercksichtigung_VB_in_den_KLP_Gym_SI_2019-07-12_FINAL_WEI.pdf)

[7] MKR (Medienkompetenzrahmen NRW), 1.2, Spalte 4, insbesondere 4.1, 4.2

2.3 Tabellarische Übersicht der Unterrichtsvorhaben in der Sekundarstufe II (EF, Q1, Q2)

Einführungsphase

Die Einführungsphase dient im besonderen Maße der Kompetenzfeststellung und Sicherung der Grundkenntnisse der verschiedenen Bereiche.

PRODUKTION: Die Schülerinnen und Schüler …

- gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit grafischen, malerischen und plastischen Mitteln,
- variieren bildnerische Verfahren im Sinne eines bildfindenden Dialogs zur Erprobung gezielter Bildgestaltungen,
- erörtern Arbeitsprozesse, bildnerische Verfahren und Ergebnisse im Hinblick auf ihre Einsatzmöglichkeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.

REZEPTION: Die Schülerinnen und Schüler …

- beschreiben eigene und fremde Gestaltungen sachangemessen und fachsprachlich korrekt,
- formulieren Deutungsfragen zu Bildern,
- analysieren Bilder mithilfe grundlegender fachspezifischer Methoden und benennen Deutungsansätze,
- erläutern und bewerten die Bildsprache eigener und fremder Arbeiten im Kontext von Form-Inhalts-Gefügen.

(http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/ku/KLP_GOSt_Kunst.pdf, S. 18)

Unterrichtsvorhaben I: **Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand**

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler…

- (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten in zweidimensionalen Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel,
- (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

Inhaltsfelder:	**Inhaltliche Schwerpunkte**:	**Zeitbedarf**:
Bildgestaltung / Bildkonzepte	◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien	23 Std.

Unterrichtsvorhaben II: **Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage an einem Motiv o. Gegenstand**

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler …

- (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
- (KTR1) erörtern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,
- (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellenmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern.

Inhaltsfelder:	**Inhaltliche Schwerpunkte**:	**Zeitbedarf**:
Bildgestaltung / Bildkonzepte	◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte	17 Std.

Unterrichtsvorhaben III: **Farbe - Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei**

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler …

- (ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten unter differenzierter Anwendung und Kombination der Farbe als Bildmittel,
- (ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (STP1) realisieren Gestal-tungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.

Inhaltsfelder:	**Inhaltliche Schwerpunkte**:	**Zeitbedarf**:
Bildgestaltung / Bildkonzepte	◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte	25 Std.

Unterrichtsvorhaben IV: **Die plastische Form im Raum**

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler …

- (ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren,
- (ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien.

Inhaltsfelder:	**Inhaltliche Schwerpunkte**:	**Zeitbedarf**:
Bildgestaltung / Bildkonzepte	◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien	25 Std.

Summe Einführungsphase: 90 Stunden

Qualifikationsphase (Q1 und Q2)

Die Inhalte der Qualifikationsphase werden immer wieder der aktuell gültigen Obligatorik angepasst. Zeitweise sind obligatorische Inhalte einem Unterrichtsvorhaben nicht direkt zugeordnet, dennoch bleiben diese Inhalte, um ein Verständnis für die Themen zu ermöglichen verbindlich.

Abiturvorgaben 2024 (GK):

- **Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftl. Kontexten**
  - in dem malerischen Werk von **Pieter Bruegel d.Ä.**
  - in den fotografischen Werken von **Thomas Struth**
- **Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildent-stehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten**
  - in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei **Max Ernst** und in kombinatorischen Verfahren bei **Hannah Höch**
  - mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von **Rebecca Horn**

Abiturvorgaben 2025 (GK):

- **Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftl. Kontexten** in dem malerischen Werk von **Pieter Bruegel d.Ä.**
  - in den fotografischen Werken von **Thomas Struth**
- **Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildent-stehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten**

Abiturvorgaben 2026 (GK):

- **Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftl. Kontexten**
  - in dem malerischen Werk von **Pieter Bruegel d.Ä.**
  - in den fotografischen Werken von **Thomas Struth**
- **Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildent-stehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten**
  -
  - mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von **Rebecca Horn**

PRODUKTION: Die SuS …

- gestalten Bilder planvoll und problemorientiert mit Gestaltungsmöglichkeiten unterschiedlicher Bildverfahren,
- gestalten Bilder im Sinne eines bildfindenden Dialogs und erläutern diesen Prozess am eigenen Gestaltungsergebnis,
- gestalten und beurteilen kontextbezogen Bildkonzepte.

REZEPTION: Die SuS …

- beschreiben eigene und fremde Gestaltungen differenziert und stellen die Ergebnisse ihrer Analysen, Deutungen und Erörterungen fachsprachlich korrekt dar,
- analysieren systematisch mit grundlegenden Verfahren unbekannte Werke aus bekannten Zusammenhängen und leiten Deutungsansätze ab,
- erläutern und bewerten eigene und fremde Gestaltungen und ihre Bildsprache hinsichtlich der Form-Inhalts-Bezüge und des Einflusses bildexterner Faktoren,
- erläutern und vergleichen grundlegende Gestaltungskonzeptionen.

(http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/upload/klp_SII/ku/KLP_GOSt_Kunst.pdf, Seite 21f)

Unterrichtsvorhaben I: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten … in dem malerischen Werk von Pieter Bruegel d.Ä.

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler…

- (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,
- (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit,
- (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:
- Elemente der Bildgestaltung
- Bilder als Gesamtgefüge
- Bildstrategien
- Bildkontexte

Zeitbedarf: 36 Std.

Unterrichtsvorhaben II: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten … in kombinatorischen Verfahren bei John Heartfield und in zwei- (und dreidimensionalen) kombinatorischen Verfahren bei William Kentridge

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler …

- (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität,
- (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern,
- (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:
- Elemente der Bildgestaltung
- Bilder als Gesamtgefüge
- Bildstrategien
- Bildkontexte

Zeitbedarf: 36 Std.

Unterrichtsvorhaben III: Kunsträume – Das Kunstwerk erobert den Raum (Von der Kernplastik zur Rauminstallationen) Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten … (…)in zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei William Kentridg

Kompetenzen: Die Schülerinnen und Schüler …

- (ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
- (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen,
- (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung / Bildkonzepte

Inhaltliche Schwerpunkte:
- Elemente der Bildgestaltung
- Bilder als Gesamtgefüge
- Bildstrategien
- Bildkontexte

Zeitbedarf: 18 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: 90 Stunden	
Unterrichtsvorhaben IV: **Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftl. Kontexten in den fotografischen Werken von Thomas Struth** **Kompetenzen**: Die Schülerinnen und Schüler • (GFP2) erstellen differenzierte Entwürfe zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen, • (GFR3) veranschaulichen und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen), • (GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit), • (KTP1) entwerfen und begründen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit, **Inhaltsfelder**: Bildgestaltung / Bildkonzepte **Inhaltliche Schwerpunkte**: ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte **Zeitbedarf**: 30 Std.	*Unterrichtsvorhaben V:* **Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von Rebecca Horn** **Kompetenzen**: Die Schülerinnen und Schüler • (ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten • (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (KTR5) analysieren und bewerten die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten. **Inhaltsfelder**: Bildgestaltung / Bildkonzepte **Inhaltliche Schwerpunkte**: ◆ Elemente der Bildgestaltung ◆ Bilder als Gesamtgefüge ◆ Bildstrategien ◆ Bildkontexte **Zeitbedarf**: 30 Std.
Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: 60 Stunden	

2.3.1 Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben für die Einführungsphase (G8)

Die Ausarbeitung des Curriculums zeigt unterschiedliche Stufen der Verbindlichkeit auf. Während der obere Teil durch den Kernlehrplan bindend ist, zeigt die linke Spalte für die Fachschaft Kunst des JAG verbindliche Inhalte und die konkretisierten Vorgaben des Abiturs an und die rechte Spalte zeigt unverbindliche Vorschläge der Umsetzung an.

Titel des UV	
Inhaltsfelder / inhaltliche Schwerpunkte / Zeitbedarf	
Festlegungen der Fachkonferenz: Zuordnung von Kompetenzen des Kernlehrplans zu Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans	
linke Spalte: Absprachen der Fachkonferenz	*rechte Spalte:* Anregungen für mögl. Konkretisierungen im Unterricht der Lehrkräfte

• konkrete Umsetzung der laut Schulgesetz § 70 beratenen Grundsätze • inhaltliche Konkretisierung gemäß Vorgaben des Zentralabiturs	• Werke • Epochen • Medien • Literatur

Einführungsphase UV I: ***Von der freien grafischen Gestaltung zum Gegenstand***

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte **Zeitbedarf:** 18 Std.
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien

Festlegung der Kompetenzen

Elemente der Bildgestaltung
- (ELP1) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten zweidimensionaler Bildgestaltungen unter Anwendung linearer, flächenhafter und raumillusionärer Bildmittel,
- (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,
- (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren),
- (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,
- (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqualit. im Bild,
- (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.

Bilder als Gesamtgefüge
- (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand,
- (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit,
- (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen,

Bildstrategien
- (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,
- (STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien,
- (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

Bildkontexte

Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Materialien/Medien Unterschiedliche Papiere und unterschiedliche Zeichenmittel	Pack-, Zeichen-, Butterbrot-, Blütenpapier Zeichenkohle, Pastellkreide, Grafitstifte, Rötel, Tusche
Epochen/Künstler(-innen) Mindestens zwei sehr unterschiedlich arbeitende Künstler / Künstlerinnen	Isabel Quintanilla vs. Jorinde Voigt / Cy Twombly vs. Leonardo da Vinci / Albrecht Dürer vs. John Cage
Fachliche Methoden Wiederholung der bzw. Einführung in die Bildanalyse, hier: • Bestandsaufnahme (Werkdaten, Beschreibung der Bildgegenstände) • Beschreibung des ersten Eindrucks • Analyse der Form sowie der Gliederung der Bildfläche (auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) • Bestimmung des Grads der Abbildhaftigkeit, Bildung erster Deutungshypothesen auf Grundlage biogr. Hintergründe	assoziativ-sprachlicher Ansatz durch Perzept • musikalische Vernetzung, Polaritätsprofil
Diagnose • zeichnerischer Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung von Randlinien, Raumformen, Größenverhältnissen, Licht-Schatten, Gesamtgestalt, Stofflichkeit) • der Fähigkeit, Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in Wortsprache zu überführen	• Zeichentheke zu verschiedenen Funktionen der Zeichnung zur binnendifferenzierten Diagnose mit versprachlichender Evaluation und darauf aufgebauten binnendifferenierten Förderstationen • durch Verbindung von Assoziationen mit konkreten Bildelementen/ -gefügen in mündl. und schriftlicher Form (Auswertung von Perzepten)
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> • gestaltungspraktische Versuche (Erprobung und Untersuchung von Zeichenmaterialien und -mitteln) • gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen (Skizzen und Studien im Gestaltungsprozess) • Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplanung und -entscheidungen) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)	• Werkbegleitbuch / Skizzenbuch/-heft
Evaluation • Evaluation des Unterrichtsvorhaben nach standartisiertem Evaluationsbogen der Fachschaft	
Leistungsbewertung Klausur Aufgabenart I – Gestaltung von Bildern mit schriftlicher Erläuterung	Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen (Entwürfe zur gestalterischen Problemlösung mit Reflexion des eigenen Arbeitsprozesses)

Einführungsphase UV II: ***Was ist Kunst? – Bearbeitung der Frage an einem Motiv oder Gegenstand***	
Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte **Inhaltliche Schwerpunkte**: Bilder als Gesamtgefüge, Bildkontexte	**Zeitbedarf:** 12 Std.
Festlegung der Kompetenzen	
Elemente der Bildgestaltung: • **---** **Bilder als Gesamtgefüge:** • (GFP1) veranschaulichen Bildzugänge mittels praktisch-rezeptiver Analyseverfahren, • **(GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten,** • (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung. **Bildstrategien:** • (STR2) benennen und beurteilen abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. **Bildkontexte:** ▪ **(KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern,** ▪ **(KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs.**	
Absprachen hinsichtlich der Bereiche	**Anregungen zur Umsetzung**
Materialien/Medien erste freie, vernetzende Materialwahl mit einer vorgegebenen Komponente	Objekte zeitgenössisch künstlerisch aufladen Motive in neuen Kontext bringen
Epochen/Künstler(innen) Mindestens drei auf den Kunstbegriff hin sehr unterschiedliche Werke mit gleichem Bildmotiv	• Motiv Quelle (Ingres "Die Quelle" - Duchamp „Fontaine" – Oldenburg „Gartenschlauch mit Wasserhahn" – aquaaffines Designobjekt) • Motiv Kreuzigung (Grünewald „Isenheimer Altar" - Dix „Kreuzigung 1949" - Dali „Die Kreuzigung" - Chagall „weiße Kreuzigung" - Hirst „God alone knows") • Motiv Kerze / Sisyphos (Antike – Wolfgang Mattheuer – • Motiv Verhüllung (Christo und Jeanne Claude / Beuys / Man Ray)
Fachliche Methoden • motivgeschichtlicher Bildvergleich, • erste ikonografische Untersuchung • Perzept, praktisch-rezeptive Analyseverfahren, • Grad der Abbildhaftigkeit	Konzeption eigener Ideen zum vorgegebenen Motiv
Diagnose der Fähigkeiten • Wissen über den Kunstbegriff	Mindmap „Was ist Kunst?" – Einen Gegenstand einordnen
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> • gestaltungspraktische Problemlösungen • Reflexion des Arbeitsprozesses <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen) • Analyse von Bildern • Vergleichende Interpretation von Bildern	Um-/Neugestaltung des vorgegebenen Motives Internetrecherche zu einem ausgewähltem Motiv und seiner jeweiligen künstlerischen Umsetzung
Leistungsbewertung Klausur Keine Klausur zum UV	

Einführungsphase UV III: ***Farbe – Das Bild der Wirklichkeit in der Malerei***

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte **Zeitbedarf:** 18 Std.
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestaltung, Bilder als Gesamgefüge, Bildkontexte

Festlegung der Kompetenzen

Elemente der Bildgestaltung:
- **(ELP2) erproben und beurteilen Ausdrucksqual. unter differenzierter Anwendung u. Kombination der Farbe als Bildmittel,**
- (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,
- (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren).
- **(ELR2) beschreiben die Mittel der farbigen Gestaltung und deren spezifische Ausdrucksqualitäten im Bild,**
- (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqual. im Bild,
- (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.

Bilder als Gesamtgefüge:
- (GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,
- (GFP3) entwerfen und bewerten Kompositionsformen als Mittel der gezielten Bildaussage.
- (GFR1) beschreiben die subjektiven Bildwirkungen auf der Grundlage von Perzepten,
- (GFR2) beschreiben strukturiert den sichtbaren Bildbestand,
- (GFR3) analysieren und erläutern Charakteristika und Funktionen von Bildgefügen durch analysierende und erläuternde Skizzen zu den Aspekten Farbe und Form,
- (GFR4) beschreiben kriteriengeleitet unterschiedliche Grade der Abbildhaftigkeit,
- (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen,
- (GFR6) beurteilen das Perzept vor dem Hintergrund der Bildanalyse und der Bilddeutung.

Bildstrategien:
- **(STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,**
- (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen.

Bildkontexte:
- (KTP1) entwerfen und erläutern Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Interessen,
- (KTR1) erläutern an fremden Gestaltungen die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern, auch unter dem Aspekt der durch Kunst vermittelten gesellschaftlichen Rollenbilder von Frauen und Männern,
- (KTR2) beschreiben und beurteilen den Bedeutungswandel ausgewählter Bildgegenstände durch die Anwendung der Methode des motivgeschichtlichen Vergleichs.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Materialien/Medien verschiedene Bildträger und Farben im Vergleich Deckfarben, Collage oder digitale Bildbearbeitung	„Von der Lokalfarbe zur autonomen Farbe“ - Farben gezielt anwenden und später digital oder manuell in neue Kontexte bringen / Stationenlernen zur Erprobung verschiedener Farbkonzepte, Farbwirkungen zur Unterstützung der Aussageabsicht,
Epochen/Künstler(innen) Querschnitt einer Gattung der Malerei ein zeitgenössisches Werk	Entwicklung der Landschaftsmalerei (z.B. Donauschule, Barock, Klassizismus, Romantik, Realismus, Impressionismus, Expressionismus, zeitgenössische Kunst
Fachliche Methoden • Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandsaufnahme, Beschreibung des ersten Eindrucks • Analyse von Farb- und Formkomposition(auch durch zeichnerisch-analytische Methoden, z.B. Skizzen) • Deutung durch erste Interpretationsschritte • motivgeschichtlicher Vergleich	„Von der Lokalfarbe zur autonomen Farbe“ - Farben gezielt anwenden und später digital oder manuell in neue Kontexte bringen Stationenlernen zur Erprobung verschiedener Farbkonzepte, Farbwirkungen zur Unterstützung der Aussageabsicht,
Diagnose der Fähigkeiten • im Kompetenzbereich Produktion im Bereich Farbe/ Farbgesetzmäßigkeiten, Farbkonzepte, Farbmischung und Farbwirkung (Farbfamilien / Farbton, Farbkontraste, Sättigung, Helligkeit , Duktus) • im Kompetenzbereich Rezeption, Wahrnehmungen in fachsprachlich korrekte Wortsprache zu überführen	kombinierte Wahrnehmungs- und Farbübungen Diagnosebogen Kontrollieren und Weiterentwickeln der Sprachfertigkeit bei der Bestandaufnahme und Beschreibung von Bildern
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> • gestaltungspraktische Versuche (Farbübungen, Skizzen und Farbstudien im Gestaltungsprozess) • Reflexion über Arbeitsprozesse (Gestaltungsplan. und -entscheid.) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> • Skizze • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)	Portfolio als Dokumentationsform
Leistungsbewertung Klausur Aufgabenart II A (Analyse/ Interpretation am Einzelwerk(Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung))	Analyse/Interpretation eines Werkes (Schwerpunkt Formanalyse, Farbanalyse)

Einführungsphase Unterrichtsvorhaben IV: ***Die plastische Form im Raum***

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte **Zeitbedarf:** 18 Std.
Inhaltliche Schwerpunkte: Bildstrategien, Bilder als Gesamtgefüge , Bildstrategien

Festlegung der Kompetenzen

Elemente der Bildgestaltung:
- **(ELP3) erproben und beurteilen Ausdrucksqualitäten plastischer Bildgestaltungen unter Anwendung modellierender Verfahren,**
- (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,
- (ELP5) beurteilen die Einsatzmöglichkeiten von Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren).
- **(ELR3) beschreiben die Mittel der plastischen Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqualitäten im Bild,**
- (ELR4) beschreiben und erläutern materialgebundene Aspekte von Gestaltungen und deren spezifischen Ausdrucksqual. im Bild,
- (ELR5) erläutern und bewerten Bezüge zwischen Materialien und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen.

Bilder als Gesamtgefüge:
- **(GFP2) erstellen grundlegende Skizzen zur Konzeption des Bildgefüges mit vorgegebenen Hilfsmitteln,**
- (GFR5) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse des Bildgefüges und führen sie schlüssig zu einem Deutungsansatz zusammen.

Bildstrategien:
- (STP1) realisieren Gestaltungen zu bildnerischen Problemstellungen im Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,
- (STP2) realisieren Gestaltungen mit abbildhaften und nicht abbildhaften Darstellungsformen,
- (STP3) dokumentieren und bewerten den eigenen bildfindenden Dialog zwischen Gestaltungsabsicht, unerwarteten Ergebnissen und im Prozess gewonnenen Erfahrungen,
- **(STR1) beschreiben und untersuchen in bildnerischen Gestaltungen unterschiedliche zufallsgeleitete und gezielte Bildstrategien,**

Bildkontexte:

Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Materialien/Medien • Aufbauendes, abtragendes oder abformendes Verfahrender menschliche/eigene Körper	Ton, Fett, Knetmasse; Wachs, Plastilin Körpererfahrungen im Raum der Einfluss des Körpers auf den Raum (auch Außenraum) und seine Wirkung
Epochen/Künstler(innen) Mindestens zwei sehr unterschiedliche künstlerische Konzepte	Michelangelo, Henry Moore, Fischli/Weiss („Plötzlich diese Übersicht"), Rachel Whiteread, Tobias Rehberger
Fachliche Methoden Einführung in die Bildanalyse, hier: Bestandaufnahme und Ansichtigkeit (zeichnerisch-analytische Methoden)	Analyse von Körper-Raum-Beziehung experimentelle Methoden zur Erfassung des Körper-Raum-Zusammenhangs durch den Rezipienten
Diagnose der Fähigkeiten • und motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material durch Selbstbeobachtung • Körper-Raumwahrnehmungen	
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> • gestaltungspraktische Versuche und Planungen (spielerisch-assoziativer Umgang mit Ideen in Bezug zu den Materialien, Planung und Organisation in Gestaltungsprozessen;Aufbauend- und Abtragend)) • Präsentation (Gestaltungsergebnisse und ihre Präsentation im Raum) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> • Skizze, • praktisch-rezeptive Bildverfahren, • Analyse von Bildern (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, insbesondere Körper-Raum-Beziehung), • Interpretation von Bildern (Ableitung von begründeten Vermutungen und Deutungszusammenhängen)	Portfolio als Dokumentationsform
Leistungsbewertung Klausur Keine zum UV	

2.3.2 Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben für die Qualifikationsphase 1 (G8)

GK Qualifikationsphase 1 UV I: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten
… in dem malerischen Werk von Pieter Bruegel d.Ä.

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte **Zeitbedarf:** 36 Std.
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente d. Bildgestalt., Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

Festlegung der Kompetenzen

Elemente der Bildgestaltung
- **(ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,**
- (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,
- (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqual. im Bild,
- (ELR3) analysieren digit. erstellte Bildgestalt. und ihre Entstehungsprozesse u bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität,

Bilder als Gesamtgefüge
- **(GFP1) realisieren Bilder als Gesamtgefüge zu eingegrenzten Problemstellungen,**
- (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand,
- (GFR3) veranschaulichen und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen),
- (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.

Bildstrategien
- (STP1) entwerfen zielgerichtet Bildgestaltungen durch sachgerechte Anwendung bekannter bildnerischer Techniken,
- (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
- (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
- (STR2) ordnen Gestaltungsprozesse und Gestaltungsergebnisse unterschiedl. Intentionen zu (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren).

Bildkontexte
- (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,
- (KTR1) erläutern und beurteilen an eigenen Gestaltungen den Einfluss individueller und kultureller Vorstellungen,
- (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedl. historischen Kontexte,
- **(KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst.**

Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Materialien/Medien • Malerische Verfahren	• grafische und druckgrafische Verfahren in Kombination mit Malerei • Digitale Gestaltungen in Kombination mit Malerei
Epochen/Künstler(innen) Abiturvorgaben (2024, 2025): • malerisches Werk von Pieter Bruegel d.Ä.	• Pieter Bruegel d.Ä.: „Wimmelbilder“, „Niederländische Sprichwörter“, religiöse Motive (z.B. „Kreuztragung Christi“/„Turmbau zu Babel“), Landschaftsdarstellungen (z.B. „Kornernte“, „Jäger im Schnee“), Bauernmotive, Grafikserien („Sieben Laster“/“Sieben Tugenden“), u.a. • Mitgutsch, Rubens, Bosch, …
Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a. • Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit und Bildaufbau • Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten • Auswertung bildexternen Quellenmaterials • aspektbezogener Bildvergleich (z.B. Grad der Abbildhaftigkeit, Medialität)	• Historische Texte, zeitgenössische Religionstheorien • Präsentieren, Inszenieren • perzeptive Bildzugänge (z.B. ecriture automatique)
Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten • der Erfassung und Darstellung anatomischer Aspekte in Proportion und Form sowie der körperillusionären Darstellung und Bildkomposition • zur Selbstbeurteilung des Lernstands • zur strukturierten Beschreib. des Bildbestands, zur Verwendung von Fachsprache, zur Analyse und Ableitung einer schlüssigen Deutung • zur angemessenen Literaturrecherche und Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung • zur adressatengerechten Präsentation	• Reflexion über eigene Fähig-/Fertigkeiten bzgl. analysierender Skizzen (Kompositionsskizzen) • Erprobung Linienhaftigkeit (Zeichnung > Druckgrafik)
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit Kompetenzbereich Produktion: • gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht • gestaltungspraktische Problemlösungen • Vorbereit. U. Durchführ. einer Präs./Ausstellung der Planung u/o Lösung Kompetenzbereich Rezeption: • analys. u. erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge) • Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern • Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen	• Portfolio • Skizze • Lernplakat • Präsentation • Nachstellen, Inszenieren, Kontrastieren
Leistungsbewertung Klausur	

Aufgabenart II B (Analyse/ Interpretation von Bildern (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung im Bildvergleich))	

GK Qualifikationsphase 1 UV II: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten … in aleatorischen sowie zwei- u. dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte **Zeitbedarf:** 36 Std.
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente d Bildgestalt., Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

Festlegung der Kompetenzen

Elemente der Bildgestaltung
- (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,
- **(ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität,**

Bilder als Gesamtgefüge
- (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in selbst gewählten gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von Abstraktion, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen),

Bildstrategien
- (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,
- (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
- (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
- **(STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern,**

Bildkontexte
- (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,
- **(KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,**
- (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte,

Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Materialien/Medien • aleatorische Verfahren (manuell und digital)	• Frottage, Grattage, Collage (u.a. digitale Rekombination mit der Smartphone; einfache Bildbearbeitungs-App)
Epochen/Künstler(innen) Abiturvorgaben (2021, 2022, 2023): • in aleatorischen sowie zwei- u. dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei Max Ernst und • in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch	• Ernst: Frottagen, Grattagen, Collagen, Plastiken • Höch: Collagen (u.a. Schnitt mit dem Küchenmesser Dada …) • Picabia, Arp, …
Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a. • Untersuchung des Zufallsgrad in Gestaltungen/Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten	• Montieren/Collagieren, Übermalen/-zeichnen, digital Bearbeiten, Frottieren • Filmdokumentationen
Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten • zur Umdeutung von von Bildwerken mittels zeichnerischer, malerischer und/oder digitaler Verfahren • zur Selbstbeurteilung des Lernstands • zur strukturierten Beschreibung des Prozesses zwischen Zufall und zielgerichtetem Handeln im Werksprozess angemessenen Literaturrecherche und Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung • zur adressatengerechten Präsentation	• Fragebogen zur Verfügbarkeit und individuellen Anwendung digitaler Bildbearbeitungsprogramme • Versprachlichung von Filmausschnitten des Werksprozesses
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit Kompetenzbereich Produktion: Reflektierter Umgang mit Zufallsverfahren Kompetenzbereich Rezeption: • analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge) • Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern • vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen	Prozessbezogenes Werkbuch
Leistungsbewertung Klausur Aufgabenart II A (Analyse/ Interpretation am Einzelwerk(Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung))	

GK Qualifikationsphase 1 UV II: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten … in kombinatorischen Verfahren bei John Heartfield und in zwei- (und drei)dimensionalen kombinatorischen Verfahren bei William Kentridge

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte **Zeitbedarf:** 36 Std.
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente d Bildgestalt., Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

Festlegung der Kompetenzen

Elemente der Bildgestaltung
- (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,
- **(ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestaltungen und ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität,**

Bilder als Gesamtgefüge
- (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in selbst gewählten gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von Abstraktion, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen),

Bildstrategien
- (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,
- (STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,
- (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
- **(STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zwischen der Planung und Gestaltung von Bildern,**

Bildkontexte
- (KTP2) gestalten und erläutern neue Bedeutungszusammenhänge durch Umdeutung und Umgestaltung von Bildtraditionen,
- **(KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,**
- (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte,

Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Materialien/Medien • Kombinatorische Verfahren	• Collage,digitale Rekombination mit der Smartphone; einfache Bildbearbeitungs-App
Epochen/Künstler(innen) Abiturvorgaben (2024): • in kombinatorischen Verfahren bei John Heartfield • in zweidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei William Kentridge	• Werke Heartfields in Abgrenzung zu anderen Dadaisten
Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a. • Untersuchung des Zufallsgrad in Gestaltungen/Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten	• Politische Kontexttexte • Montieren/Collagieren, Übermalen/-zeichnen, digital Bearbeiten, Frottieren • Filmdokumentationen
Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten • zur Umdeutung von von Bildwerken mittels zeichnerischer, malerischer und/oder digitaler Verfahren • zur Selbstbeurteilung des Lernstands • zur strukturierten Beschreibung des Prozesses zwischen Zufall und zielgerichtetem Handeln im Werksprozess angemessenen Literaturrecherche und Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen vorläufigen Deutung • zur adressatengerechten Präsentation	• Fragebogen zur Verfügbarkeit und individuellen Anwendung digitaler Bildbearbeitungsprogramme
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit Kompetenzbereich Produktion: Reflektierter Umgang mit Zufallsverfahren Kompetenzbereich Rezeption: • analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge) • Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern • vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche) im Zusammenhang mit bildexternen Quellen	Prozessbezogenes Werkbuch
Leistungsbewertung Klausur Aufgabenart II A (Analyse/ Interpretation am Einzelwerk(Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung))	

GK Qualifikationsphase 1 UV III:

Kunsträume – Das Kunstwerk erobert den Raum (Von der Kernplastik zu Rauminstallationen)

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte **Zeitbedarf:** 18 Std.
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente d. Bildgestalt., Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

Festlegung der Kompetenzen

Elemente der Bildgestaltung
- **(ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,**
- **(ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,**

Bilder als Gesamtgefüge
- (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen.

Bildstrategien
- (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen,
- (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
- (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert,
- (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen.

Bildkontexte
- **(KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen,**
- **(KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte,**
- (KTR5) analysieren und bewerten die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Materialien/Medien Abtragendes und/oder aufbauendes Verfahren	Gips, Beton, Seife, Keramiplast (aushärtend), Plastillin (nicht aushärtend)
Epochen/Künstler(innen) • keine Abiturvorgaben in diesem Bereich • exemplarischer Querschnitt durch die Kunstgeschichte im Hinblick auf Körper-Raumbezüge • Erweiterter Plastik- bzw. Kunstbegriff	• z.B. Antike, Renaissance, Moderne • Motiv „Schreiten“ bei Rodin, Boccioni, Giacometti • Motiv „David“ (Donnatello, Michelangelo, Bernini) • Raumbezug am Beispiel Antony Gormley • Skulpturenweg Bad Berleburg • Beuys, Sierra, Wurm
Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten. Auswertung bildexternen Quellenmaterials Aspektbezog. Bildvergleich (Körper/Raumbezug/ Größe / Betrachterbezug)	Nachstellen, Fotografie Interviews, Zitate, Theorien
Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten • der Darstellung anatomischer Merkmale in Proportion und Form • zur körper-/ raumillusionären Darstellung • Bezüge des Körpers zum Raum erfassen • Einsatz verschiedener Materialien • Beurteilung des eigenen Lernstandes	plastische (im Stationenlernen enthalten) und/oder zeichnerische Eingangsübungen räumliches erproben mit dem eigenen Körper Stationenlernen mit Selbstreflexion zu verschiedenen Techniken
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit Kompetenzbereich Produktion: • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung • Präsentation (Kommentierung von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen) Kompetenzbereich Rezeption: • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildraum, Raumbeziehung mit Erläuterung) • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Plastiken in mündlicher und schriftlicher Form • Vergleichende Analyse/ Interpretation von Plastiken (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung).	Portfolio, Skizze, Bildmontage, Modellbau, Fotografie usw. Plastische Szenen mit narrativen Anteilen und mit Bezug zum realen Raum (z.B. Eingangshalle Bahnhof, Pausenhof, …) fotografische Dokumentation / film still
Leistungsbewertung Klausur Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen Aufgabenart II A (am Einzelwerk) Analyse/ Interpretation von Plastiken (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung)	

GK Qualifikationsphase 1 UV III:
Kunsträume – Das Kunstwerk erobert den Raum (Von der Kernplastik zu Rauminstallationen)

Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei William Kentridge	
Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte **Inhaltliche Schwerpunkte**: Elemente d. Bildgestalt., Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte	**Zeitbedarf:** 18 Std.
Festlegung der Kompetenzen	
Elemente der Bildgestaltung • **(ELP2) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung plastischer Mittel in raumbezogenen Gestaltungen und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,** • **(ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,** **Bilder als Gesamtgefüge** • (GFR6) benennen und erläutern Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten der Beschreibung des Bildbestands sowie der Analyse und führen sie zu einer Deutung zusammen. **Bildstrategien** • (STP3) variieren abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in Gestaltungen und erläutern die damit verbundenen Intentionen, • (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen, • (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert, • (STR4) vergleichen und bewerten abbildhafte und nicht abbildhafte Darstellungsformen in bildnerischen Gestaltungen. **Bildkontexte** • **(KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen,** • **(KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedlichen historischen Kontexte,** • (KTR5) analysieren und bewerten die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.	
Absprachen hinsichtlich der Bereiche	**Anregungen zur Umsetzung**
Materialien/Medien Kombinatorische dreidimensionale Verfahren	Alternative Werkstoffe, immaterielle Raumeroberung, Video, Licht, Sound
Epochen/Künstler(innen) • Dreidimensionale künstlerische Verfahren bei William Kentridge	• Dreidimensionale Werke Kentridges
Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten. Auswertung bildexternen Quellenmaterials Aspektbezog. Bildvergleich (Körper/Raumbezug/ Größe / Betrachterbezug)	Interviews, Zitate, Theorien
Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten • der Darstellung anatomischer Merkmale in Proportion und Form • zur körper-/ raumillusionären Darstellung • Bezüge des Körpers zum Raum erfassen • Einsatz verschiedener Materialien • Beurteilung des eigenen Lernstandes	räumliches erproben mit dem eigenen Körper Stationenlernen mit Selbstreflexion zu verschiedenen Techniken
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung • Präsentation (Kommentierung von gestaltungspraktischen Ergebnissen und Konzeptionen) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> • Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildraum, Raumbeziehung mit Erläuterung) • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Plastiken in mündlicher und schriftlicher Form • Vergleichende Analyse/ Interpretation von Plastiken (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung).	Portfolio, Skizze, Bildmontage, Modellbau, Fotografie usw. Plastische Szenen mit narrativen Anteilen und mit Bezug zum realen Raum (z.B. Eingangshalle Bahnhof, Pausenhof, …) fotografische Dokumentation / film still
Leistungsbewertung Klausur Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen Aufgabenart II A (am Einzelwerk) Analyse/ Interpretation von Plastiken (Beschreibung und aspektorientierte Untersuchung und Deutung)	

2.3.3 Konkretisierung der Unterrichtsvorhaben für die Qualifikationsphase 2

GK Qualifikationsphase 2 UV IV: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftl. Kontexten in den fotografischen Werken von Thomas Struth

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte **Zeitbedarf:** ca. 30 Std
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente d. Bildgestalt., Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

Festlegung der Kompetenzen

Elemente der Bildgestaltung
- (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,
- (ELR1) beschreiben die Mittel der linearen, flächenhaften und raumillusionären Gestaltung und deren spezifischen Ausdrucksqual. im Bild,
- (ELR3) analysieren digital erstellte Bildgestal. u. ihre Entstehungsprozesse und bewerten die jeweiligen Änderungen der Ausdrucksqualität,

Bilder als Gesamtgefüge
- **(GFP2) erstellen differenzierte Entwürfe zur Konzeption des Bildgefüges für eigene Gestaltungen,**
- (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in gezielt selbst gewählten gestalterisch-prakt. Formen,
- (GFR2) erstellen aspektbezogene Skizzen zur Organisation des Bildgefüges in fremden Gestaltungen,
- **(GFR3) veranschaulichen und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildern in gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von erläuternden Skizzen und Detailauszügen),**
- (GFR4) entwickeln und erläutern auf der Grundl. von Bildwirkung u. Deutungshypoth. selbstständig Wege der Bilderschließung,
- **(GFR5) überprüfen Deutungshypothesen mit gezielt ausgewählten Formen der Bildanalyse (u.a. Beschreibung der formalen Zusammenhänge und des Grads der Abbildhaftigkeit).**

Bildstrategien:
- (STP2) realisieren Bildlösungen zu unterschiedlichen Intentionen (z.B. dokumentieren, appellieren, irritieren),
- (STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,
- (STP7) erläutern die eigenen gestalterischen Ergebnisse hinsichtlich der Gestaltungsabsicht und beurteilen sie kriterienorientiert,
- (STR3) vergleichen und beurteilen die Ein- oder Mehrdeutigkeit von Bildern in Abhängigkeit zum Adressaten.

Bildkontexte:
- **(KTP1) entwerfen und beurteilen Bildgestaltungen als Ausdruck individueller Positionen im Sinne einer persönlichen Deutung von Wirklichkeit in kulturellen Kontexten,**
- (KTR2) vergleichen und erörtern an fremden Gestaltungen unter Einbeziehung bildexternen Quellmaterials die biografische, soziokulturelle und historische Bedingtheit von Bildern,
- (KTR3) vergleichen traditionelle Bildmotive und erläutern ihre Bedeutung vor dem Hintergrund ihrer unterschiedl. histor. Kontexte.

Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Materialien/Medien Fotografie, digitale Bildbearbeitung	Smartphone-App zur einfachen Bildbearbeitung
Epochen/Künstler(innen) Abiturvorgaben (2021, 2022, 2023): • fotografisches Werk von Thomas Struth	• Struth: verschiedene Werkzyklen (z.B. Streets of New York City, Museum Photographs, Unconscious Places, Family Portraits, Paradise, Technikbilder) • Leibovic
Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, Untersuchung des Grades der Abbildhaftigkeit, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten. Auswertung bildexternen Quellenmaterials; aspektbezogener Bildvergleich	Nachstellen Interviews, Zitate, fachbezogene. Texte
Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten • zur angemessenen Literaturrecherche und Verknüpfung der externen Informationen mit der eigenen Deutung • zur adressatengerechten Präsentation	Internetrecherche
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> • Gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • Gestaltungspraktische Versuche • Gestaltungspraktische Problemlösung: Bildgestaltung, mündliche und schriftliche Reflexion des Arbeitsprozesses <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> • Analysierende und erläuternde Skizzen • Praktisch-rezeptive Bildverfahren • Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung); • vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern (aspektbezogene Vergleiche, kriterienorientierte Beurteilung) • Interpretation im Zusammenhang von bildexternen Quellen	Nachstellen
Leistungsbewertung Klausur <u>Aufgabenart I:</u> Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen <u>Aufgabenart II B (Bildvergleich)</u> Aspektbezogene Untersuchung und Interpretation von Werken im Vergleich	

GK Qualifikationsphase 2 UV V:
Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individ. und gesellschaftl. Kontexten …mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen u. plastischen Werk von Rebecca Horn

Inhaltsfelder: Bildgestaltung/Bildkonzepte **Zeitbedarf:** 30 Std.
Inhaltliche Schwerpunkte: Elemente der Bildgestalt., Bilder als Gesamtgefüge, Bildstrategien, Bildkontexte

Festlegung der Kompetenzen

Elemente der Bildgestaltung
- (ELP1) realisieren Bildwirkungen unter differenzierter Anwendung linearer, farbiger, flächenhafter und raumillusionärer Mittel der Bildgestaltung und bewerten diese im Hinblick auf die Gestaltungsabsicht,
- (ELP3) entwerfen bildner. Gestalt. unter absichtsvollem Einsatz von Materialien/Medien/Techn./Verfahren/Werkzeugen u. deren Bezügen
- (ELP4) variieren und bewerten materialgebundene Impulse, die von den spezifischen Bezügen zwischen Materialien, Werkzeugen und Bildverfahren (Zeichnen, Malen und Plastizieren) ausgehen,
- (ELR2) analysieren die Mittel plastischer und raumbezogener Gestaltung und erläutern deren Funktionen im Bild,
- **(ELR4) erläutern die Abhängigkeiten zwischen Materialien, Medien, Techniken, Verfahren und Werkzeugen in bildnerischen Gestaltungen und begründen die daraus resultierenden Ausdrucksqualitäten**.

Bilder als Gesamtgefüge
- (GFP3) dokumentieren und präsentieren die Auseinandersetzung mit Bildgefügen in selbst gewählten gestalterisch-praktischen Formen (u.a. in Form von Abstraktion, Übersichtsskizzen und gestalterischen Eingriffen),
- (GFR1) beschreiben strukturiert den wesentlichen sichtbaren Bildbestand.

Bildstrategien
- (STP4) bewerten und variieren Zufallsergebnisse im Gestaltungsvorgang als Anregung bzw. Korrektiv,
- **(STP5) beurteilen Zwischenstände kritisch und verändern auf Grundlage dieser Erkenntnisse den Gestaltungsprozess,**
- **(STP6) erläutern den eigenen bildnerischen Prozess und begründen ihre Gestaltungsentscheidungen,**
- (STR1) beschreiben zielorientierte und offene Produktionsprozesse und erläutern die Beziehung zw. der Planung und Gestaltung von Bildern,

Bildkontexte
- (KTP3) realisieren und vergleichen problem- und adressatenbezogene Präsentationen.
- (KTR4) vergleichen und bewerten Bildzeichen aus Beispielen der Medien-/ Konsumwelt und der bildenden Kunst.
- **(KTR5) analysieren und bewerten die Präsentationsformen von Bildern in kulturellen Kontexten.**

Absprachen hinsichtlich der Bereiche	Anregungen zur Umsetzung
Materialien/Medien • Fotografie, digitale Bearbeitung von Fotografie • plastisches Arbeiten	Mixed-Media Installation Iconic-Concept-Map
Epochen/Künstler(innen) Abiturvorgaben (2023, 2024): • Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von Rebecca Horn	• Horn: z.B. „Der Handschuhfinger", „Paradieswitwe", „Bleistiftmaske", „Concert for Anarchy", „Einhorn", „Bee's Planetary Map" • Sherman (verschied. fotografische Selbstinszenierungen), Giacometti (u.a. „Der Platz"), Wurm (u.a. „One Minute Sculptures"), …
Fachliche Methoden • Bildvergleich auch mittels aspektbezogener Skizzen, syntaktische, semantische und pragmatische Untersuchungen • Erweiterung der Deutung durch stilgeschichtliche und ikonografische Untersuchungen und ikonologische Interpretation • Einbeziehung der jeweiligen biografischen und soziokulturellen Bedingtheiten	Anschauliche Formen der Konzeption (Skizze, Collage, Bildmontage, Modellbau, Fotografie)
Diagnose der Fähigkeiten und Fertigkeiten • zum Erfassen, Erleben und Beschreiben von Installationen in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens: • von fachmethod. Kenntnissen, Fähigkeiten u. Fertigkeiten (Auswahl v. Analyseaspekten/ Verfahren, Einbeziehung bildext. Quellen, Bedingtheit von Bildern) • kulturgeschichtliche Bedeutungsträger und deren Anmutqualitäten erkennen	• Verhältnis von Entwicklung individ. Positionen und Konzeptionen zu Bildfindung und Umsetzung • Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten bzgl. der Konstruktion von Orten, der bewussten Einbeziehung des Zufalls • unterschiedl. Bildzugangs- und –erschließungsf.
Leistungsbewertung Sonstige Mitarbeit Kompetenzbereich Produktion: • gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen • gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung • Reflexion über Arbeitsprozesse (aufgabenbezogene Beurteilung des Gestaltungsergebnis und der Entscheidungsfindung im Portfolio und in regelmäßigen Zwischenpräsentationen/Präsentation Kompetenzbereich Rezeption: • Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Raumdarstellung); • Praktisch-rezeptive Bildverfahren (eigenständige, stimmige Auswahl), • Beschreibung, vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern auch in Zusammenhang mit bildexternen Quellen in mündlicher und schriftlicher Form (Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge, Begründung und Quellenbewertung); • Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels oder in Verbindung mit fachwissenschaftlichen Texten	• Erprobung und Reflexion verschiedener Strategien im Projekt-/ in Portfolio-/ in Modellform/ in Dateiform; (z.B. Iconic-Concept-Map) • planmäßige/ begründete Gestaltung von selbst konstruierten Wirklichkeitsmodellen in selbst gewählten Darstellungsformen; z.B. in „Werkstattgesprächen" • Bild- und adressatengerechte Vorstellung und Ausstellung des Bildfindungsprozesses und des Gestaltungsergebnis (z.B. Performance)
Leistungsbewertung Klausur Aufgabenart II C (Eine Installation verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text aspektorientiert untersuchen und deuten)	

2.4 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Unterrichtsvorhaben bieten den Lehrkräften individuelle Freiräume, müssen jedoch eine Sicherstellung der geforderten Kompetenzen und der jeweils gültigen Obligatorik gewähren. Bezüge zu Interessen der SuS, aktuellen Ereignissen und dem kulturellen Angebot sind im Rahmen des Möglichen einzubeziehen.

Grundsätzlich soll der Kunstunterricht als kreativer Prozess verstanden werden, bei dem Zwischenergebnisse, ein mögliches Scheitern, das Ändern der Vorgehensweise und zufällige Erkenntnisse in das Endprodukt miteinfließen und als solche notwendig sind. Die entstandenen gestaltungspraktischen Lösungen sollen im Rahmen von Unterricht und Ausstellungen im schulischen Raum Wertschätzung erfahren. Dabei sind rezeptive und produktive Bereiche stets vernetzt gedacht und sollen so ein umfassendes kunst- und wissenschafts-propädeutisches Arbeiten ermöglichen.

Dabei soll der Unterricht ein möglichst großes Repertoire an Methoden bereitstellen, um Kunst zu rezeptieren und individuelle Prozesse des Produzierens zu ermöglichen. Dies beinhaltet auch, dass SuS zunehmend selbst in den Prozess der Problem- und Aufgabenstellung miteinbezogen werden. Im Unterricht wird besonderer Wert auf kommunikative Durchdringung und Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Klassenverbandsarbeit gelegt. Kommunikation dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

Eine angemessene Verbalisierung muss eingeübt werden und dient dem Erwerb einer fundierten Sprachkompetenz und dem Aufbau eines gesicherten Fachvokabulars. Gleichberechtigt zur Versprachlichung erweitern praktisch-rezeptive Methoden die Möglichkeiten des Zugangs zu Bildern und bildnerischen Problemstellungen. Wichtig ist es, dass die SuS anhand exemplarischer, vernetzter Unterrichtsinhalte, die auch Alltagsphänomene einschließen, ein Handlungsrepertoire bekommen, unsere kulturelle Bildwelt zu entschlüsseln.

2.5 Grundsätze der individuellen Förderung

<u>Binnendifferenzierung</u>
Da sich SuS beträchtlich in ihren Lernvoraussetzungen und Begabungen unterscheiden können, ist es im Unterricht wichtig, durch innere Differenzierung, offenere Aufgabenstellungen und Öffnung des Unterrichts dieser Heterogenität Rechnung zu tragen und individuell zu fördern und zu fordern.
Durch vielfältige Lernangebote, die den unterschiedlichen Lernkanälen, Neigungen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler Rechnung tragen, wird den verschiedenen Wegen und Vorlieben, wie Menschen lernen, entsprochen.

Die Differenzierung erfolgt
- durch differenzierende Anforderungen/Ansprache der SuS in lehrerzentrierten Unterrichtsphasen (in der Sekundarstufe I),
- durch unterschiedlich umfangreiche Hilfestellung durch die Lehrkraft,
- durch offenere und individualisierende Aufgabenstellungen,
- durch den Einsatz unterschiedlicher Materialien und Medien
- durch unterschiedliche Arbeits- und Sozialformen (Partner-/Gruppenarbeit in unterschiedlichen Zusammensetzungen)
- in Organisationsformen wie Stationenlernen, Lernzirkel, etc. sowie im Rahmen von Freiarbeitsphasen und projektorientiertem Lernen.

Daraus ergibt sich, dass die Lehrkraft u. a.
- Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler aufgreift (siehe Kompetenzdiagnose)
- Schülerinnen und Schüler mit besonderen – über den zu erwartenden Fähigkeiten liegenden – Kompetenzen in den Unterricht einbindet oder deren gestalterische Arbeiten in einem besonderen Rahmen würdigt (z.B. Schulveranstaltungen)
- altersgerechte Methoden und Materialien einsetzt

Quelle: http://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/nutzersicht/materialeintrag.php?matId=3820&marker=

2.6 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Beurteilungsbereich Sonstige Mitarbeit

Der Beurteilungsbereich Sonstige Mitarbeit umfasst schriftliche, mündliche und praktische Beiträge, die sowohl punktuell festgestellt als auch im Prozess beobachtet werden. Das Fach Kunst ist im besonderen Maße darauf angewiesen, dass SuS sich auf künstlerische Prozesse einlassen. Dazu ist es wichtig, im Unterricht neben Leistungssituationen auch reine Lernsituationen zu ermöglichen, deren Ergebnisse nicht in die Leistungsbewertung eingehen. Der Prozess dieser rezeptiven und produktiven Lernphasen ist aber sehr wohl Bestandteil der Benotung über Aspekte wie *Selbstständigkeit, Risikobereitschaft, Geduld, Kooperationsfähigkeit und Materialpräsenz/-umgebung* (vgl. Kunst + Unterricht, 399 + 400, 2016, S. 8). Hierzu zählt auch eine *stringente und andauernde Arbeitsweise* am Gegenstand des Unterrichts.
Leistungssituationen werden nach zuvor bekanntgegebenen, dem Prüfungsgegenstand angepassten Kriterien benotet.

Grundsätzlich müssen die Arbeiten im Unterricht angefertigt werden und dürfen nicht in das heimische Umfeld verlagert werden, es sei denn, die Lehrkraft trifft gesonderte Absprachen aus Gründen der gleichberechtigten Teilhabe (Nachteilsausgleich) oder die Arbeiten sind für das heimische Umfeld bestimmt. Eine Rückmeldung über den Leistungsstand erfolgt in regelmäßigen Abständen.

Gewichtung der Teilbereiche innerhalb der sonstigen Mitarbeit

Theorie und Praxis gehen grundsätzlich ineinander über und werden verzahnt unterrichtet. So wird auch keine strenge Trennung der Arbeitsweisen in der Benotung vorgenommen. Hier soll das Notenbild den Arbeitsumfang der Leistungs- und Lernbereiche gleichberechtigt widerspiegeln.

Mündliche Mitarbeit

Die mündliche Mitarbeit ist in Quantität und Qualität zu bewerten und berücksichtigt auch eine angemessene fachsprachliche Artikulation der Beiträge. Dabei werden Beobachtungen aus Einzel-, Gruppen und Plenumsgesprächen ebenfalls zur Bewertung herangezogen.

Schriftliche, gestalterische Prozesse im Unterrichtsgeschehen

Hierbei handelt es sich um alle Beiträge im Unterrichtsgeschehen, die schriftlich und/oder gestalterisch geleistet und dokumentiert werden. Im Gegensatz zur schriftlichen Übung wird hier nicht die Leistung punktuell gewertet.

Referat

Referate werden angemessen in den Bereichen des Vortrags (Art des Vortrags, Erfassen des Themas, Gliederung, Fachkenntnisse, Argumentation und Interpretation, methodische und fachsprachliche Richtigkeit) und der Reaktion in anschließenden Debatten (Erfassen der Fragestellung, Kenntnisse, Argumentation, Urteil, Gesprächsführung, Übertragung der Fachkenntnisse) benotet.

Schriftliche Übung

Zur punktuellen Leistungsstandüberprüfung sind schriftliche Übungen möglich und sollen in der Sekundarstufe II besonders dann Anwendung finden, wenn das Fach im Abitur belegt wird. Hierbei orientieren sich die Übungen, dem Umfang solcher Übungen angemessen, an Teilaspekten der Aufgabenstellungen des Abiturs, beziehungsweise in der Sekundarstufe I an Teilphänomenen des Unterrichts.

Schriftliche, gestalterische Prozesse im Unterrichtsgeschehen

Alle Formen der aufgabengeleiteten Arbeit, die schriftlich, gestalterisch dokumentiert werden, sind Bestandteil der Benotung, dabei werden je nach Unterrichtsvorhaben Mappen/Hefte etc. zur Notenfindung herangezogen.

Gestaltungspraktische Aufgaben

Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge sind schriftlich so zu formulieren, dass den SuS die Bewertungskriterien, die die Kompetenzen des Lehrplans für den Unterricht konkretisieren, transparent sind. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen (z.B. Bewertungsbogen) begründet. Dabei sind die kritische Reflexion und die Darlegung der gestalterischen Absichten angemessen zu bewerten.

Inhaltliche Gestaltung der Überprüfungsformen (Sekundarstufe II)

Die nachfolgende Tabelle gibt Anhaltspunkte der relevanten Leistungen, die in verschiedenen Methoden und Sozialformen überprüft werden können:

Überprüfungsform Kompetenzber. Produktion	Kurzbeschreibung
gestaltungspraktische Versuche	Materialien, Werkzeuge, Verfahren, Bildordnungen werden im Sinne des bildfindenden Dialogs auf Wirkungen und Darstellungsabsichten experimentell erprobt und untersucht.
gestaltungspraktische Entwürfe/Planungen	Bildnerische Konzepte werden durch Skizzen, Studien, Modelle und Aufzeichnungen festgehalten, die auch der Veranschaulichung von individuellen Lösungswegen und Lösungsansätzen dienen.
gestaltungspraktische Problemlösung/Bildgestaltung	Individuelle Bildvorstellungen werden durch den absichtsvollen Einsatz von Medien, Materialien, Techniken, bildnerischen Grundstrukturen und -funktionen in Zusammenhang mit bildnerischen Inhalten in Bildgestaltungen bezogen auf die jeweilige gestaltungspraktische Problemstellung realisiert.
Reflexion über Arbeitsprozesse	Entscheidungen bei der eigenen Bildfindung und Bildgestaltung werden nachvollziehbar (in der Regel am Ende des Prozesses) begründet. Der eigene Lösungsversuch wird aufgabenbezogen beurteilt.
Präsentation	Bilder werden bild- und adressatengerecht präsentiert.

Überprüfungsform Kompetenzbereich Rezeption	Kurzbeschreibung
Skizze	Analysierende und erläuternde Skizzen werden zu festgelegten Aspekten gefertigt und zur Einsicht in bildnerische Zusammenhänge genutzt.
Beschreibung von Bildern	Wahrnehmungen werden strukturiert und differenziert versprachlicht.
praktisch-rezeptive Bildverfahren	Empfindungen, Wahrnehmungen und Vorstellungen in der Auseinandersetzung mit Bildern werden bildhaft verdeutlicht.
Analyse von Bildern	Bilder werden auf der Grundlage eigener oder vorgegebener Fragestellungen und methodischer Entscheidungen analysiert. Dabei werden die Elemente der bildnerischen Gestaltung erkannt, sinnvoll zugeordnet, in ihrer Funktion unterschieden und in ihrem Wechselbezug in passender Fachsprache dargestellt.
Interpretation von Bildern	Analyseergebnisse werden miteinander vernetzt und aus dem beobachtbaren Bildgefüge wird ein belegbarer Deutungszusammenhang abgeleitet, der methodisch fachgerecht dokumentiert wird.
vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern	Der aspektbezogene Vergleich von Bildern (z.B. Elemente der Bildgestaltung, Gesamtgefüge, Symbolik oder Bildmotive) wird für ein tiefer gehendes Bildverständnis genutzt.
Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen	Texte und Bilder werden als Zusatzinformationen für ein erweitertes Verständnis des Bildes herangezogen und hinsichtlich ihrer Aussagekraft kritisch bewertet.
Erörterung einer fachspezifischen Fragestellung anhand eines Bildbeispiels	Eine fachspezifische Fragestellung, die sich in der Regel aus dem Inhalt eines wissenschaftlichen, literarischen oder journalistischen Textes ergibt, wird an einem Bildbeispiel argumentativ erörtert und fachbezogen reflektiert.
Erörterung fachspezifischer Problemstellungen in Verbindung mit fachlich orientierten Texten	Prinzipien und Bedingungen von Gestaltung und Rezeption (z.B. Gestaltungsprinzipien, Darstellungskonventionen, fachspezifische Analyseverfahren und Interpretationsformen) werden auf der Grundlage fachlich orientierter Texte erläutert, diskutiert und beurteilt.

Online unter:http://www.Entwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/kunst/kunst-klp/leistungsbewertung/leistungsbewertung.html, Stand:22.08.16,17:34Uhr

Orientierung für gute und ausreichende Leistungen

GUT		AUSREICHEND
	bildnerische Gestaltungsprodukte	
enstpricht den Bewertungskriterien voll	**Endergebnis**	enstpricht den Bewertungskriterien auf einfachem Niveau
konzentrierte, kontinuierliche, weitgehend selbstständige Arbeit	**Prozess der Herstellung / Zwischenergebnisse**	muss häufiger zur Weiterarbeit motiviert werden; häufig Hilfestellung
realisiert verbesserungswürdige Elemente, fragt nur wirklich neue Probleme ab	**Reflexion im und nach dem Prozess der Bildfindung**	gelegentliche Nachfrage bereits vorher geklärter Sachverhalte, erkennt Mängel nicht selbstständig
	Mitarbeit im Unterricht	
stellt sich konzentriert den Aufgaben und sucht nach Lösungen	**gestaltungspraktische Untersuchungen/Versuche**	löst die Aufgaben formal korrekt, aber flüchtig, oberflächlich und selten vollständig
meldet sich meist, Unterrichtsbeiträge führen weiter; fachsprachlich gut	**mündliche Beiträge im Unterrichtsgespräch**	meldet sich selten, Unterrichtsbeiträge nur ansatzweise zielführend, kaum fachsprachl.
	Überprüfungen	
entspricht den Erwartungen voll	**gestalterische Übungen**	entspricht den Erwartungen mit erkennbaren Einschränkungen
fast vollständig korrekt	**schriftliche Übungen**	mehr als die Hälfte korrekt

Beurteilungsbereich Klausuren

Gewichtung der Teilbereiche bei schriftlicher Belegung
Nach APO-GOSt §13 werden die Endnoten der Sonstigen Mitarbeit und der Klausuren gleichwertig zur Bildung der Kursabschlussnote herangezogen.

Notenschlüssel für Klausuren
Der Notenfindung der Klausuren erfolgt über folgenden am Zentralabitur orientierten Notenschlüssel:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl		Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	100-95		befriedigend minus	7	59-55
sehr gut	14	94-90		ausreichend plus	6	54-50
sehr gut minus	13	89-85		ausreichend	5	49-45
gut plus	12	84-80		ausreichend minus	4	44-40
gut	11	79-75		mangelhaft plus	3	39-34
gut minus	10	74-70		mangelhaft	2	33-27
befriedigend plus	9	69-65		mangelhaft minus	1	26-20
befriedigend	8	64-60		ungenügend	0	19-0

Aufgabenart der Klausuren
Im Fach Kunst sind folgende Aufgabenarten relevant und daher in der gymnasialen Oberstufe einzuüben
(online unter : http://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplannavigator-s-ii/gymnasiale-oberstufe/kunst/kunst-klp/abiturpruefung/, Stand: 10.08.2016.)

Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen
Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in einer gestaltungspraktischen Leistung im Kompetenzbereich Produktion. Im schriftlichen Anteil werden die gestalterischen Entscheidungen bezogen auf die Aufgabenstellung erläutert, reflektiert und beurteilt. Dieser Aufgabenbereich ist je Schuljahr der gymnasialen Oberstufe einmal zu bearbeiten.

Aufgabenart II: Analyse/Interpretation von Bildern
Diese Aufgabenart hat ihren Schwerpunkt in der aspektorientierten Untersuchung und Deutung von Bildern im Kompetenzbereich Rezeption. Analytische oder interpretierenden Skizzen werden je nach Aufgabenstellung in den Arbeitsprozess und deren Ergebnis einbezogen

A am Einzelwerk
B im Bildvergleich
C verbunden mit einem fachwissenschaftlichen Text

Aufgabenart III: Fachspezifische Problemerörterung *(Nur im Leistungskurs!)*
Zentrales Ziel dieser Aufgabenart ist die Reflexion fachspezifischer Problemstellungen

A ausgehend von fachlich orientierten Texten in Verbindung mit Bildbeispielen
B ausgehend von fachlich orientierten Texten

Neben den rein fachlichen Anforderungen sind die Darstellungsleistungen der SuS mit 10% der Gesamtpunktsumme zu berücksichtigen.

2.7 Lehr- und Lernmittel

Der Fachbereich Kunst verfügt über verschiedene Materialien, die ein praktisches Arbeiten ermöglichen. Darüber hinaus sind Abbildungen bekannter Kunstwerke vorhanden, sowie Lehrwerke für den punktuellen Einsatz in Klassen und Kursen.
Zu Beginn eines jeden Schuljahres (Sek I) / Halbjahres (Sek II) wird von den SuS ein „Kunstgeld“ (2-4€) eingesammelt, um die Unkosten der Verbrauchsmaterialien zu gewährleisten. Davon kauft die Fachschaft Papiere, Farben und andere Gestaltungsmittel. Eine Kassenprüfung erfolgt über die Fachkonferenz einmal im Jahr.

3 Qualitätssicherung und Evaluation

Das hausinterne Curriculum bietet den Fachlehrern individuelle Schwerpunktsetzungen, die den jeweiligen Voraussetzungen und der Lerngruppe gerecht werden. Um bei einem möglichen Lehrerwechsel nahtlos an den stofflichen Inhalt und die individuellen Voraussetzungen der Gruppe anzuknüpfen, werden Übersichten über die Unterrichtsvorhaben der jeweiligen Lerngruppe geführt. Dies dient auch einer Evaluation und möglichen Anpassung des hausinternen Curriculums. Hiermit verpflichtet sich das Fach Kunst auch der im Schulprogramm geforderten Evaluation von Unterricht.
Zusätzlich wird je Halbjahr ein Unterrichtsvorhaben evaluiert und gegebenenfalls angepasst. Hierfür stehen standardisierte Fragebögen zur Verfügung, die ebenfalls einer ständigen Überprüfung unterliegen.